

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1907

555 (28.11.1907) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- u. 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:
Hof- und Sammlerstraße 64
nächst Kaiserstr. u. Marktpl.
Brief- od. Telegr.-Adr. laut
nicht auf Namen, sondern:
„Badische Presse“, Karlsruhe

Bezug in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt:
Monatlich 60 Pfg.
Frei ins Haus geliefert:
Vierteljährlich M. 2.10.
Jahrespreis: bei Abholung
am Posthalter M. 1.80.
Durch den Briefträger täglich
2 mal ins Haus gebracht
M. 2.52.

Beilage Nummern 5 Pfg.
Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen:
Die Beilage 25 Pfg.,
die Restameile 70 Pfg.

Eigentum und Verlag von
S. Zehrgarten.
Verantwortlich
für den politischen, unter-
haltenden und lokalen Teil
Albert Herzog,
für den Anzeigen-Teil
u. Anzeiger-Verlag
Kuntlich in Karlsruhe.

Anfrage:
34000 Expl.
gedruckt auf 2 Zwillings-
Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
22000
Abonnenten.

Nr. 555.

Karlsruhe, Donnerstag den 28. November 1907.

Telephon-Nr. 86.

23. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagaussgabe Nr. 554
umfaßt 8 Seiten; die Abendausgabe Nr. 555 um-
faßt 12 Seiten, inkl. Nr. 23 des „Kuriers“, All-
gemeinen Anzeigers für Landwirtschaft; zusammen
20 Seiten.

Badischer Landtag. Zweite Kammer. 2. Sitzung.

Karlsruhe, 28. Nov.

Präsident Lehrenbach eröffnete 10 1/2 Uhr die Sitzung.
Am Regierungstisch: Staatsminister Frhr. von Dusch, Finanz-
minister Guntel und Regierungskommissär.
Vor Eintritt in die Tagesordnung ergreift
Präsident Lehrenbach das Wort zu folgenden Ausführungen:
Meine Herren! Der Herr Alterspräsident hat schon bei unserm
ersten Innekommen einem Herzogsdrange folgend, Worte der Ehrung
für unseren verstorbenen Landesfürsten und der Ergebenheit gegen
unsern jetzigen durchlauchigsten Großherzog gesprochen. Es entspricht
einem Herzogsbedürfnis der 2. Kammer, in öffentlicher Sitzung feier-
licher Form diesen Gefühlen nochmals Ausdruck zu verleihen. Dieser
Worte bedarf es hierbei nicht; es sind auch bei den zahlreichen Trauer-
kundgebungen unseres Landes so tiefempfundene Gedanken zum Aus-
druck gekommen, daß es schwer ist, bessere zu finden. Aber hier in
diesem Saale, wo sich der amtliche Verkehr zwischen dem Landesfürsten
und der Vertretung seines Volkes vollzieht, wo der verstorbenen Groß-
herzog jene Gesichtsbezüge anknüpfte, die unsere schöne Heimat zur
solchen Höhe führten, hier, wo die Volkserziehung so oft Zeuge war
jener Kundgebungen des hochherzigsten fürstlichen Patriotismus, jener
warmen, herzlichen Liebe zu seinem Volke und zu seiner schönen
Heimat, hier, wo bei der feierlichen Eröffnung dieses Landtags der
jetzige durchlauchigste Großherzog uns erkennen ließ, daß er nicht nur
der Erbe des Thrones, sondern auch der Geistes- und Herzenseigen-
schaften seines heimgegangenen Vaters ist; hier verlangt das Volk von
seiner Vertretung die ergreifendsten Worte der Trauer und der Ver-
ehrung, die heiligsten Versicherungen unswandelbarer Treue und Er-
gebenheit. Zu unserm Großherzogtum ist einmal der Grund gelegt
worden: die äußerliche Einigung vollzog sich unter Großherzog Karl
Friedrich, die innerliche unter dessen Enkel Friedrich I. Was dort
nur lose zusammengefügt wurde, das einigte sich hier zu einem fest-
geschlossenen Lebenskräftigen Verbände. Wenn es noch eines Beweises
hierfür bedürft hätte, jene schmückende Heimfahrt eines großen und ge-
liebten Vaters durch seine Lande von den Gestirben des Bodensees bis
in die Rheingebirge hätte ihn erbracht. Eine schmerzliche Klage hat ein
Volk wohl noch nie mit einem seiner Liebsten und Geliebten ausgesprochen.
Den Beinamen „des Deutschen“, hat ihm die Geschichte bereits gegeben.
Glücklich, dreimal glücklich unser Vaterland, dessen Fürsten die
Vorsehung mit dem großen Rüstwerk auszurüsten für die Einigung
unserer geliebten deutschen Vaterlandes. Unvergleichliche Kräfte
triefen Gedanken, wärmter Dankbarkeit, herzlichster Verehrung
legen wir wieder am Grabe dieses nur auf das Wohl seines Volkes be-
dachten Herrschers, dieses erlauchtesten, mit allen menschlichen
Tugenden gesegneten Fürsten. Ueber das den Herrlichen sonst gegönnte
Ruhm hinaus war er körperlich unsterblich; sein Geist und seine Seele werden
ein ewig dauerndes Vorbild sein seines treuen Volkes sein. In
trauernder Teilnahme gedenken wir hier auch der tiefgebeugten
Lebensgeschichte des hohen Verbliebenen, der durchlauchigsten Großher-
zogin Luise. Möge ihr, die schon so viel Tränen des Kummers und
der Not getränet hat, der allgütige Gott reichen Trost schenken und sie
noch lange ihrem Volke erhalten! Und nun, meine Herren, haben wir
uns ehrentreu voll dem Thron unseres jetzigen gnädigsten Herrn, des
durchlauchigsten Großherzogs Friedrich II. Wir danken für die
freundlichen, vertrauensvollen Worte, die er in der Thronrede an uns zu
richten die Güte hatte. Wir schwören ihm Treue und Ergebenheit in
guten wie in schweren Tagen. Wir wissen, daß auch in Zukunft im
Land Baden jenes herrliche Wort gilt, das keinen Gegenstand kennt
zwischen Fürstentum und Volkswohl. In feierlicher Stunde geloben
wir hier Liebe um Liebe, Treue um Treue. Meine Herren, ich bin sicher
über freudigen Zustimmung zu meinem Vorschlag, den Großherzog
um die Gnade einer Audienz für den Kammerpräsidenten zu bitten und
ihn der neuesten Ergebenheit seines Volkes und unserer Ständekam-
mer ehrentreu voll zu versichern. (Zustimmung.)

Es erhielt hierauf Finanzminister Hönse II das Wort zur
Vorlage des Staatsvoranschlags für die Jahre 1908 und 1909.
(Wir geben die Ausführungen des Ministers auf Seite 3 dieser
Nummer im Wortlaut wieder. D. R.)

Das Haus trat hierauf in die Tagesordnung ein.
Es erfolgte zunächst die Bildung der beständigen Abteilungen. Auf
Antrag des

Abg. Giesler (Zentr.) werden die gestern gewählten provisorischen
Abteilungen zu definitiven bestimmt.

Darnach waren die ständigen Kommissionen zu wählen. Nach
Antrag des

Abg. Bing (natl.) wurden gebildet: die Budgetkommission mit 17,
die Petitionskommission mit 17, die Kommission für Eisenbahnen und
Straßen mit 17, die Geschäftsordnungskommission mit 9 und die Kom-
mission für Justiz und Verwaltung mit 12 Mitgliedern.
Die Kommissionen wählten hierauf ihre Vorsitzenden und Stell-
vertreter und zwar die Budgetkommission: Abg. Wilkens (natl.) zum
Vorsitzenden, Giesler (Zentr.) Stellvertreter, die Petitionskommission:
Abg. Schmidt-Karlsruhe (Zentr.) Vorsitzender, Warkhardt (natl.) Stell-
vertreter, die Eisenbahnkommission: Abg. Wengert (natl.) Vorsitzender,
Krauscher (Zentr.) Stellvertreter, die Geschäftsordnungskommission
Abg. Beneden (Zentr.) Vorsitzender, Jentzer (Zentr.) Stellvertreter, die
Justizkommission: Abg. Giesler (Zentr.) Vorsitzender, Bing (natl.)
Stellvertreter.

Der Präsident machte hierauf geschäftliche Mitteilungen. Es lagen
zwei Interpellationen vor, von den Abg. Jentzer (Zentr.) und Gen.
die Behandlung von Arbeiter durch die mit dem Bahnbau im oberen
Wurgtal beschäftigte Firma Wilhelm Rausch, der Abg. Banisch

(Kont.) und Gen. die stärkere Besteuerung der Warenhäuser betreffend.
Nachdem noch Sekretär Frhr. v. Gleichenstein die neuen Eingaben,
eine Anzahl Petitionen, angezeigt, wurde die Sitzung geschlossen.
Nächste Sitzung: Samstag 14 1/2 Uhr.
Tagesordnung: Geschäftliche Behandlung der vorliegenden Anträge
und Interpellationen; Druckschriften.

Ein Nachwort zur Präsidentenwahl.

Fr. Karlsruhe, 28. Nov. Uns Abgeordnetenkreisen er-
halten wir folgende Zuschrift:
Zum erstenmal stand die Präsidentenwahl auf der Tagesordnung
der ersten öffentlichen Sitzung der Zweiten Kammer. Infolgedessen
hatten die einzelnen Fraktionen weder Gelegenheit noch Zeit zu den
üblichen Vorbesprechungen und sich daran knüpfenden Verhandlungen
mit anderen Fraktionen, wie solche bisher immer stattfanden und sich
da die tagelangen Wahrsitzungen vorzuziehen, in voller Ruhe und
Ueberlegung führen ließen.
Am Mittwoch aber erschienen die Abgeordneten zu der ersten
Sitzung, anberaumt um 1/2 10 Uhr, eröffnete kurz vor 10 Uhr, ohne
Sohn mit Rücksicht auf die zahlreichen erst mit den 9 Uhr-Zügen an-
kommenden Abgeordneten, die Möglichkeit der Verständigung in Ruhe
und Zeit zu haben. In feierlicher Eile und Ueberstürzung wurden
gegenseitige Erklärungen abgegeben. Die demokratische Fraktion
hatte durch den Abgeordneten Beneden von der sozialdemokrati-
schen Fraktion die an anderer Stelle veröffentlichten Zusicherungen
erhalten. Die Abgeordneten Vogel und Fröhlich hatten darauf
hin ein jeder für sich nach Verständigung mit den Sozialdemokraten
während der öffentlichen Sitzung bei der nationalliberalen Fraktion
den Antrag gestellt, die Ablegung der Wahl von der Tagesordnung
zu beantragen, und den Parteien die Möglichkeit zu lassen, diese
Zusicherungen schriftlich zu fixieren, über dieselben in Verhandlungen
einzutreten und anderen Tages erst zur Wahl zu schreiben.

Dabei war die Erwägung ausschlaggebend, daß die Wähler
vom Oktober 1905 vor der ganzen politischen Welt dafür eingetre-
ten waren, alle zulässigen Mittel zu erschöpfen, um dem Ansturm
der vereinigten Parteien des Zentrum und der Konservativen zu
begegnen; in jeder liberalen Versammlung wurde von allen Rednern
das größte Gewicht darauf gelegt, ein liberales Kammerpräsidium
sicher zu stellen.

Dieses Ziel war nur zu erreichen durch die Verständigung des
liberalen Blocks mit den Sozialdemokraten. Es wurde 1905 auch
erreicht dank den damals tagelang geführten Verhandlungen.
Machten auch die inzwischen gemachten Erfahrungen keine Ermu-
tigungen enthalten, — auf das Wiedererlangen dieses Experimentes
auch für 1907 zu hoffen — eines war doch über alle Zweifel er-
haben: auch 1907 mußte der Versuch wenigstens gemacht werden.
Dazu gehörte unter allen Umständen die Fraktionsberatung und
Beschlußfassung über die freien von Sozialdemokraten erstmals ab-
gegebenen völlig neuen Erklärungen über ihre Bereitwilligkeit, an die-
sem Versuch mitzuwirken.

Die Nationalliberalen haben die gestellten Anträge, zur Ver-
tagung der Wahl auf Donnerstag die Hand zu bieten, rundweg
abgelehnt mit dem Anfügen, daß sie für Ged nicht mehr eintreten
können gleichgültig, welche Erklärungen von den Sozialdemokraten
abgegeben werden.

Diese Ablehnung hat der Abgeordnete Fröhlich als eine mit
der im Oktober 1905 von den Wählern geäußerten Willensmeinung
die seither öffentlich niemals durch gleichwertigen Willenswider-
spruch widerwärtig wurde, unvereinbaren Standpunkt erachtet.
Bei der Möglichkeit, dieser seiner Ansicht Ausdruck zu geben, war
nur bei der Abstimmung über die Wahl des ersten Präsidenten vor-
gegangen.

Uns diesem alleinigen Grund hat nun der Abgeordnete Fröhlich
sich der Abstimmung bei der Wahl des ersten Präsidenten enthalten.
Es wurde darin durch die Wahrnehmung bestätigt, daß der liberale
Block eine selbständige geschlossene Stellung zur Wahl der drei
Präsidenten einzunehmen überhaupt nicht vermocht hat. Es ist un-
verständlich, daß die vereinigten Liberalen zwar bei der Wahl des
ersten Präsidenten als einheitliche Fraktion, als Block, in Aktion
traten sollten, daß aber dieselben dann bei der Wahl des zweiten
Vizepräsidenten wie hier gesehen, in der Stimmabgabe auseinander-
gehen unter dem Gesichtspunkt, daß neben dem von Block gestellten
und gewählten ersten Vizepräsidenten noch ein von der demokratischen
Fraktion — einem Bestandteil desselben Blocks — besonders ge-
stellter zweiter Vizepräsident gewählt wird.

Deshalb ergab sich das merkwürdige Schauspiel, daß National-
liberale, Zentrum und Konservative für den Demokraten Heim-
burger, als zweiten Vizepräsidenten eintraten, während die demo-
kratische Fraktion selbst dagegen und für den von der dreifürstlichen
Fraktion, den Sozialdemokraten, präsentierten Kandidaten eintraten.
Die demokratische Fraktion hat die Stimmhaltung des Ab-
geordneten Fröhlich nicht billigt, ohne jedoch einen andern Weg
bezeichnen zu können, auf dem dessen Absicht sonst zu erreichen
gewesen wäre.

Schuld an diesen für die liberale Entwicklung unserer Landes-
politik nicht förderlichen Vorgängen aber tragen die bekannten un-
bekannten Querstreiter, welche seit Monaten an der Arbeit waren
und sind, die Politik vom Oktober 1905 um jeden Preis zu Fall
zu bringen. Das Land wird davon den Schaden haben und die
Wähler von 1909 werden darüber ihr Urteil abgeben.

Badische Chronik.

* Durlach, 27. Nov. Der 35 Jahre alte Anstreicher Grim-
märete sich gestern abend in seiner Wohnung durch einen Schuß
in den Kopf.

In Durlach, 28. Nov. Wie man uns mitteilt, wurde bei dem
Fest der diamantenen Hochzeit der Friedrich-Königler Eheleute
dem Jubelpaar von Seiten der Bürgermeisters namens des
Gemeinderats ein Blumenkorb nebst einem Geldgeschenk über-
reicht.

Walldorf (A. Wiesloch), 26. Nov. Der Männergesangsverein
„Konstantia“ begeht nächstes Jahr sein 30jähriges Stiftungsfest, ver-
bunden mit Rahmentheater und großem Geseuswettbewerb.

* Gerbach, 27. Nov. Der Redar hat von gestern auf heute
morgen um 6 Zentimeter zugenommen und steht diesen Morgen
hier auf 60 Zentimeter.

* Ochsenfurt, 27. Nov. Heute beging die hiesige Gemeinde ein
höchst seltenes Fest — das 25jährige Amtsjubiläum des Bürgermeisters
Herbst. Schon tagsüber liefen eine Menge Schriftlicher wie tele-
graphischer Glückwünsche ein, u. a. auch ein solches vom Präsidenten des
Staatsministeriums, Erzengel v. Rohman, das in anerkennenden und
ehrenden Worten gehalten war. Militärverein und Feuerwehre ver-
anstalteten einen Fackelzug, begleitet von Musik, worauf im Saal zum
„Girichen“ unter Anteilnahme des Großh. Bezirksamtes, verschiedener
Bürgermeister des Bezirks die Feiern auf das Schönste verlief. Nach Be-
grüßung der Festgäste durch Herrn Pfarrer Bühler, der auf die Be-
deutung des Tages und die Verdienste des Jubilars hinwies, beglück-
wünschte Herr Amtmann Krsperger den Jubilar und betonte unter
höchst anerkennenden Worten, daß eine Regierung nur dann richtig
wirken könne, wenn sie Männer im Volk, wie Herrn Herbst, zu ihren
Diensten habe, die wissen, wie es im Volksleben steht und die Regierung
durch Orientierung in ihren Maßnahmen unterstützen. Herbst dankte
als Pfarrer eines Gemeindevorstandes allen Bürgermeistern vorgefassen
werden. Reicher Beifall bezeugte, daß die Anwesenden voll in das Lob
einstimmen. Unter weiteren Ansprachen wurden dem Jubilar dann
verschiedene Geschenke überreicht, so vom Gemeinderat A. J. Nagel
namens der Gemeinde, von Karl König namens der Feuerwehre und des
Militärvereins, von Hauptlehrer Herbst namens des Gartenbau-
vereins ufw. Bürgermeister Red von Eggenstein sprach im Auftrag der
Bürgermeister des Bezirks und als Landtagsabgeordneter brachte er
noch mündlich Grüße und Glückwünsche von Minister Frhr. v. Rohman,
Gemeinderat Krschke verlas ein selbstverfaßtes Gedicht, während ein
Bürger nach der harten Jugend- und Arbeitsjahre des Jubilars ge-
dachte. Herr Herbst dankte bewegt und mahnte zu feier Einigkeit in
der Gemeinde, inwieweit allein eine segensreiche Wirksamkeit möglich
werde. Herr Herbst, der die Feldzüge 1866 und 1870/71 mitmachte, hat
viel an den Folgen einer Krankheit, die er sich in letzterem Feldzug an-
gezogen, zu leiden, trotzdem aber sich jederzeit in den Dienst der Ge-
meinde gestellt. Daß ihm seine jetzt gute Gesundheit noch lange er-
halten bleiben möge, ist der Wunsch seiner dankbaren Gemeinde.

* Maffet, 27. Nov. Dem Bürgerausschuß ging eine stadt-
rätliche Vorlage betr. Errichtung eines Gewerbegebietes zu
Forzheim, 28. Nov. Eine gefährliche Messerscherei
fiel in der vergangenen Nacht in der Nähe des Theaters statt.
Nach einer Schererei geriet der Friseur Max Wunderlich mit
anderen Personen in Streit, in dessen Verlauf er mit seinem
Dolchmesser den Uhrmachergehilfen Ernst Brije durch einen Stich
unterhalb der Achsel schwer verletzte. Einen weiteren lebens-
gefährlichen Stich verfeigte er dem Friseurgehilfen Gustav
Spörle. Der Täter wurde verhaftet.

* Lohman, 26. Nov. Ein ausgiebiger Regen bringt den
Betriebsbesitzern das laugersehnte Wasser für ihre Werke. Ueber
den Höhen schneit es tüchtig.

* Mühlheim, 27. Nov. Der Militärretal für 1908 ent-
hält die Schlusrate von 27 670 M. für die hiesige Infanterie-
kaserne nebst Zubehör, sowie die Anforderung der fünften Rate
mit 300 000 M. für die Kaserne eines Bataillons Infanterie.

* Singen, 27. Nov. Eine Neuerung auf sozialen Gebiete hat
St. „S. Tgl.“ die Firma Maga eingeführt. Jeder Arbeiter und
jede Arbeiterin erhält jeden Monat einen Tag frei, den er
sich auswählen darf (nur Montag und Samstag ausgenommen),
und dazu erhält jeder Arbeiter und jede Arbeiterin den freien Tag
bezahlt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 28. November.

Es von der Eröffnung des Badischen Landtages (Aufnahme
der Gophotographen Gebr. Girsch, hier), von der Krönung in Por-
tugal, vom Wintersport in Norwegen und einer religiösen Zer-
monie in Persien sind verschiedene Bilder in unserem Expedi-
tionskastenfenster ausgestellt.

Neue Affestoren. Aufgrund der im Spätjahr d. J. abgelegten
zweiten juristischen Prüfung sind lt. Karlsruh. Bg. folgende Rechts-
praktikanten zu Affestoren ernannt worden: Dr. Konstantin v. Bayer,
Ehrenberg aus Elm a. D., Leonhard Bender aus Kusel, Freiherr
Richard v. Bodman aus Gengenbach, Kurt Clemm aus Mannheim, Dr.
Walter Dieckhoff aus Mannheim, Friedrich Diller aus Ueberlingen,
Karl Dold aus Willingen, Karl Eberle aus Neustadt, Anso Ebel aus
Stuttgart, Dr. Leopold Friedberg aus Karlsruhe, Ernst Glatte aus
Burgweiler, Eugen Gobel aus Gerswil, Otto Gerdung aus Heil-
berg, Dr. Hugo Gouler aus Offenburg, Paul Hauger aus Schöppingen,
Arthur Heizer aus Mannheim, Otto Heß aus Heilberg-Neuenheim,
Dr. Alar Huber aus Oberahrern, Georg Hudele aus Pfaffstadt, Jo-
seph Huegel aus Reders, Ferdinand Kaufmann aus Gailingen, Ri-
chard Kiefer aus Engen, Manfred Kopp aus Sinsheim, Dr. Erich
Kraske aus Halle a. S., Max Krieche aus Vonnardorf, Dr. Leopold
Kraus aus Rastatt, Dr. Hans Meier aus Forstheim, Emil Müller aus
Mannheim, Wilhelm Pfisterer aus Wiesloch, Dr. Walter Raufhen-
berger aus Stuttgart, Arthur Roth aus Neumünster, Friedrich Schmidt
aus Heidesheim, Georg Schweizer aus Oedersbach, Eugen Selner aus
Konstanz, Dr. Arhur Strauß aus Rodersheim, Wilhelm Weeber aus
Mannheim.

Größh. Konservatorium für Musik. Am Dienstag den 26. No-
vember, abends 6 1/2 Uhr, fand im Saale der Hofkapelle das erste Vorpiel
dieses Schuljahres (Ausbildungsklassen) statt. Zum Vortrag kamen
folgende Stücke: 1. Konzert O-aur, op. 15, I. Satz von L. v. Beethoven
(Fr. Selene Ritter, Begleitung: Fr. Anna Jolly). 2. Gavatine,
G-aur, op. 36 von Guss. Döllander, für Violine (Fr. Hilde Grogan,
Begleitung: Fr. Mathilde Ritter). 3. Variationen, H-aur, über ein
Thema J. S. Bach, op. 52 von C. Reinecke (Fr. Johanna Fritz). 4.
Duo für 2 Klaviere, op. 15, I.-II. Satz, von J. Rheinberger (Fr.

Elisabeth Kemmer und Hel. Marie Trunzer). 5. Variationen, D-dur, über ein eigenes Thema, op. 21, Nr. 1 von J. Brahms (Hel. Mini Mischel). 6. Konzertlied, Gedur, op. 92, von R. Schumann (Hel. Johanna Lippe, Begleitung: Hel. Hilde Schang). 7. Scherzo, b-moll, op. 31, von Fr. Chopin (Hel. Veria Feuerstein). 8. Konzert g-moll von J. S. Duibel (Hel. Margilde Richter, Begleitung: Hel. Kelly Arup. Das nächste Vorspiel (Vorbereitungskassen) findet Dienstag den 3. Dezember, abends 9 1/2 Uhr, statt.

Ein Selbstkritik. Gestern vormittag nach 9 Uhr wollte ein hiesiger Geschäftsmann Gde der Kaiserstraße auf einen in langsamer Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen aufspringen, wobei er das Trittbrett verfehlte und nach rückwärts zu Boden fiel. Er fiel auf den Hinterkopf und erlitt erhebliche Verletzungen.

Ein Unfall. Gestern mittag 12 Uhr wurde an der Kreuzung der Rhein- und Hardtstraße eine Frau aus Eßweheim von einem Straßenbahnwagen angefahren und umgeworfen. Die Frau lief, trotzdem der Wagenführer beständig läutete, direkt in den Wagen hinein. Nur der Geistesgegenwart des Wagenführers, der den Wagen sofort zum Stehen brachte, ist es zu danken, daß die Frau mit geringen Hautabschürfungen und einer unbedeutenden Kopfverletzung davonkam. Die Frau mußte unter der vorherigen Mattform hervorgezogen werden. Die Frau ist angeblich kurzichtig und schwerhörig und hat es ihrerseits außerdem an der nötigen Aufmerksamkeit fehlen lassen.

Telegramme der „Bad. Presse“.

— Berlin, 28. Nov. Die Verleihung des erblichen Adels an den Reichstags-Abgeordneten für Kaiserhäuser, Dr. Gustav Böckel, ist von der Krone beabsichtigt und wird demnächst erfolgen. Der neue Name des Vorstehenden des Bundes der Landwirte wird Freiherr von Böckel-Gersdorf sein.

— Wiesbaden, 29. Nov. Ueber 7000 Wählerrechts-Deputierten durchzogern gestern abend die Hauptstraßen von Wiesbaden. Im Anschluß an diese Demonstration fanden zwei Massenversammlungen statt, in denen die Befestigung des preussischen Dreiklassen-Wählerrechts verlangt wurde. (Vorwärts.)

— Paris, 28. Nov. Die Frage der Abkürzung der 28- und 18-tägigen Waffenübungen der Reservisten und Landwehrlente wird voraussichtlich am Montag bei der Beratung des Kriegsbudgets in der Deputiertenkammer zur Sprache kommen. Mehrere radikale Deputierte beabsichtigen, einen Vermittlungsvorschlag einzubringen, nach welchem die Waffenübungen der Reservisten auf 21 Tage verringert, die 18-tägige der Landwehrlente jedoch unverändert beibehalten werden soll.

— London, 28. Nov. Die neuen Anwälte des Exministers Kasi haben an die Kammer ein Schreiben gerichtet, worin sie den Vorsitzenden bitten, ihrem Klienten die Teilnahme an den parlamentarischen Beratungen der neuen Session zu gestatten. Dieser Brief wird heute in der Kammer bei ihrem Zusammentritt verlesen werden.

— London, 28. November. Gerüchweise verlautet, daß die Regierung bei Uebernahme der Eisenbahn eine Summe von 18 Millionen Lire an Privatleute zahlen mußte für das Abschneiden oder die verpölkete Lieferung von Gütern.

— London, 28. Nov. Die „Times“ meldet von hier, daß das perische Kabinett sein Demissiongesuch eingereicht habe, welches aber abgelehnt worden sei. Man befürchtet den Ausbruch erster Unruhen seitens der Nationalisten.

Deutscher Reichstag.

— Berlin, 28. Nov. Am Bundesratsstische die Staatssekretäre von Stengel, v. Beismann-Hollweg, Rheinbaben, Schön, Delbrück und Dernburg.

Das Haus beginnt 1 Uhr 20 Minuten mit der Generaldiskussion zum Etat pro 1908 in Verbindung mit dem Etat für die Schutzgebiete und der Novelle zum Flotten-gesetz.

Staatssekretär h. Stengel: Die Aufstellung des Etatsentwurfs habe sowohl bei den Ausgaben wie bei den Einnahmen mit übermäßig großen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Neben rekapituliert zunächst den Abschluß des Rechnungsjahres 1906. Die Hölle seien hinter den vom Reichstage festgesetzten Ansätzen zurückgeblieben. Die größte Enttäuschung habe die Fahrkartenerhöher mit einem Ausfall von 12 1/2 Millionen gemacht. Die Einnahmen aus dem Bankwesen seien um 13 1/2 Millionen höher. Bezüglich des Ergebnisses des Rechnungsjahres 1907 sei eine große Minderer nötig. Heute könne er nur sagen, daß für das Rechnungsjahr 1907 die Ansichten recht trübe sind.

Es sei vielleicht mit einem nicht unerheblichen Fehlbeitrage zu rechnen.

Der Betrag der ungedeckten Matrikularbeiträge werde für 1907 auf 109 000 000, für 1908 auf 200 000 000 sich belaufen. Wenn wir mangels eigener Einnahmen gezwungen sein sollten,

in dieser Höhe Schulden zu machen (sehr richtig), so müßte entschieden auf Abhilfe geachtet werden. Die dauernden Einnahmen müßten vermehrt werden. Der Widerstand dagegen sei nicht bei den verbündeten Regierungen zu suchen. (Geisterzeit.)

Die Reorganisation der spanischen Flotte.

— Madrid, 28. Nov. In der Deputiertenkammer wurden die Verhandlungen über die Reorganisation der Flotte fortgeführt. Der Minister bejworte die Vorlage in längerer Rede und betont, entweder müsse das Marineministerium eingehen oder eine neue Flotte geschaffen werden. Spaniens Politik in Marokko zielt auf Erhaltung des Friedens. Was die von Spanien zu befolgende allgemeine Politik betreffe, so werde Spanien stets Mächte zur Seite haben, die es dem Lande ermöglichen, seine Neutralität zu wahren. Die augenblicklich sich bietende Gelegenheit sei zu benutzen, um an der Landesverteidigung zu arbeiten. Nach dem Neubau der Flotte seien die Hafenarbeiten in Angriff zu nehmen.

Moret tritt als Führer der Liberalen für den Plan ein; andere Abgeordnete, welche die demokratische, die republikanische und die karlistische Partei vertreten, vereinigen sich mit ihren Erklärungen an den Ministerpräsidenten. Dieser empfing in den Couloirs die Glückwünsche, auf die er mit einem Hoch auf den Patriotismus Spaniens antwortete, der alle Parteien ohne Ausnahme in der Annahme der Regierungsvorlage einig gefunden habe.

Zur marokkanischen Angelegenheit.

— Paris, 28. Nov. Der Generalgouverneur von Algerien hat den Kabinettschef informiert, daß im Laufe des gestrigen Tages etwa 2000 Marokkaner die algerische Grenze bei Manasseh Raif überschritten haben. Sie schifften auf französischem Gebiet ein Haus ein, verpölkten Gärten und vernichteten Getreide-Vorräte, worauf sie nach Agdal zurückkehrten. Von französischer Seite wurden bereits die nötigen Maßnahmen getroffen.

— London, 28. Nov. Aus Draen erhalten mehrere Blätter die übereinstimmende Nachricht, daß sämtliche marokkanischen Stämme längs der Grenze zwischen Marokko und Algerien unter der Führerschaft des Stammes der Beni Snassen sich vereinigt haben, um den heiligen Krieg gegen die Franzosen zu führen. Die Marokkaner wollen nicht nur die Franzosen aus Idschida und aus Algerien überhaupt verjagen, sondern auch einen Einfall nach Marokko unternehmen. (W. Z.)

— Tanger, 27. Nov. (W. Z.) Ein in Manasseh am Riß zur Beobachtung zurückgelassener Leutnant stieß auf 2000 Marokkaner und wurde mit seiner Abteilung zurückgezwängt. Die Marokkaner überschritten den Riß, gingen aber nicht über Manasseh hinaus; später gingen sie nach Agdal zurück. Auf Grund dieses Ereignisses wurden strenge Maßnahmen getroffen, um auf alle Fälle gerüstet zu sein.

— Laika Marina, 27. Nov. (Meldung der Agence Sabas.) Vor der Ankunft der dem Leutnant Matrefebille gesandten Verstärkungen machten dieselben Marokkaner, die gestern angegriffen hatten, heute früh einen neuen Einfall, überschritten den Riß und griffen den Posten Babelassah an. Leutnant Matrefebille leitete ihnen mit 40 Goumiers und 60 Schützen Widerstand. Ueber den Ausgang des Gefechtes sind noch keine Nachrichten eingegangen. Es wird berichtet, daß alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen seien und daß nichts zu befürchten sei.

— Paris, 28. Nov. Von der gesamten Presse wird das Eindringen des marokkanischen Stammes der Beni Snassen auf algerisches Gebiet als ein sehr ernstes Vorkommnis bezeichnet. Der „Matin“ schreibt, die Grenzverletzung sei der ernsteste Zwischenfall, der sich im Laufe der Zwistigkeiten Frankreichs und Marokkos seit 20 Jahren ereignet habe.

Mehrere nationalisistische Blätter richten Angriffe gegen den Ministerpräsidenten Clemenceau, weil er den warnenden Bericht des Generalgouverneurs Jannart im August dieses Jahres kein Gehör geschenkt und seine zaudernde und schwächliche Haltung die marokkanischen Grenzstämme zu ihrem Vorgehen förmlich ermutigt habe. Die von Jannart im August empfohlenen Maßnahmen wären leicht ausführbar gewesen, während man jetzt genötigt sein werde, eine große militärische Aktion zu unternehmen, um die fanatischen marokkanischen Horden zurückzudrängen.

Zur Reform- u. Revolutionsbewegung in Russland.

— Petersburg, 28. Nov. Heute morgen halb 5 Uhr erfolgte im Prozeß wegen der Sabotage der Jarenacht „Standart“ der Urteilspruch. Der Direktor des finnländischen Küstenwesens Ge-

neral Schemann wurde freigesprochen. Contreadmiral Hilow und der Fligeladjuvant Ischagin erhielten einen Verweis, zwei weitere Offiziere wurden zu 7tägigem Arrest bezw. Amisentsetzung verurteilt.

— Odessa, 28. Nov. Von den 8 Räubern, die gestern einen Ueberfall verübt hatten, wurden auf der Straße 2 Bomben gegen ihre Verfolger geworfen. 5 Polizeibeamte wurden verwundet, 2 Räuber festgenommen.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Geburten:
26. Nov. Heinrich Maas von Dolgesheim, Kaufmann in Stuttgart, mit Karolina Eichlerheimer von Eichlersheim. Karl Mayer von Neersburg, Sattler hier, mit Rosa Seih von Oberscheffern. Joseph Wehler von Maffa, Schlosser hier, mit Karolina Heimberger von Delbingen. Berthold Palmier von Hagsfeld, Schreiner hier, mit Elisabeth Berger von Alfensteig. Karl Bantke von Oberndorf, Schiffshefer hier, mit Bistete Thalmann von Gemmingen.

Geburten:
21. Nov. Heinrich Robert, B.: Heinrich Raß, Maschinenführer.
22. Nov. Herbert Johann Wilhelm, B.: Johann Walter, Hauptamtsassistent. Maria Katharina, B.: Franz Sebastian Wolf, Drechsler.
24. Nov. Willi Erwin, B.: Wilhelm Vespermann, Eisenbreher. Erna Paula, B.: Karl Jodars, Schneidermeister. 25. Nov.: Wilhelm Theodor, B.: Theodor Martin, Fabrikarbeiter.

Todesfälle:
24. Nov.: Dame Woffani, Tagelöhner, ledig, 18 Jahre alt. 25. Nov. Elisabeth Wals, Hauskälterin, ledig, 81 Jahre alt. Magdalena Wals, 73 Jahre alt, Witwe des Zimmermanns Friedrich Wals. Karl, 4 Tage alt, B.: Albert Widel, Tagelöhner. Katharina Fährbach, Köchin, ledig, 45 Jahre alt. 26. Nov.: Sophie Schilling, Näherin, ledig, 83 Jahre alt. Franz, 4 Jahre alt, B.: Nikolaus Horadam, Tagelöhner. Hermann Hirschfeld, Schiffshefer, ein Chemann, 85 Jahre alt. Walter, 2 Tage alt, B.: Karl Baumüller, Schlosser. 27. Nov.: August, 3 Mon. 21 Tage alt, B.: August Fischer, Schneider.

Schiffsnachrichten des Norddeutschen Lloyd.
Bremen, 28. Nov. Angekommen am 27.: „Stutari“ in Konstantinopel, am 26.: „Prinzge Alice“ nachm. in Shanghai, am 27.: „Gneisenau“ 2 Uhr nachm. in Colombo, „Nedar“ 8 Uhr nachm. in Newbork, „Dort“ 4 Uhr nachm. in Penang, am 28.: „Prinzregent Luipold“ 2 Uhr vorm. in Shanghai. Abfertigt am 27.: „Würgburg“ 2 Uhr nachm. St. Vincent, „Bronprinzessin Cecilie“ 6 Uhr vorm. Dover, „Alcit“ 10 Uhr vorm. Odessa-Quessant, „Wittelin“ 11 Uhr vorm. Capbourne. Abgegangen am 26.: „Frankfurt“ 4 Uhr vorm. von Calcutta, am 27.: „Jüten“ 10 Uhr vorm. von Southampton, „Seyd“ 11 Uhr nachm. von Newbork, „Cassel“ 2 Uhr nachm. von Baltimore, „Schleswig“ 3 Uhr nachm. von Alexandrien, „Gohenzollern“ 3 Uhr nachm. von Marseille.

Wetterbericht des Centralbure. für Meteorol. u. Hydrog.

von 28. November 1907.
Von den britischen Inseln aus zieht sich heute in nordöstlicher Richtung eine breite Rinne niedrigen Druckes hin, die flache Minima der tiefsten See und über Island aufsteigt; von da aus nimmt der Luftdruck bis zu Hochdruckgebieten zu, die südlich von Island und über der Baltischenbucht liegen. In Deutschland ist bei anhaltend südlichen Winden das Wetter meist trüb und mild, jedoch trocken. Bei wechselnder Bewölkung ist meist trockenes und mildes Wetter zu erwarten.

Ball : und „Henneberg-Seide“ von Watt 1.10 an porto u. Zollfrei. Muster umgehend.
Musseline : **Seide**
Voile : **Seide**
Marquisette : **Seide**
Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.

Hunyadi János
Bitterquelle, seit 40 Jahren bewährt.
Lassen Sie sich nichts MINDERWERTIGES aufdrängen und verlangen Sie das ECHTE mit Namenszug SAXLEHNER. 2441a

Geschäftliche Mitteilungen.
Die altige Vererbung hat den Menschen eine große Anzahl Hausmittel gegeben und nur derjenige erfüllt sich selbst und seiner Familie gegenüber seine Pflicht, der in weiser Voraussicht diejenigen Mittel beibringt, welche geeignet sind, schweren Erkrankungen vorzubeugen. Ein solches Hausmittel, welches jeder Familie zum Segen gereicht und täglich von Millionen gebraucht wird, ist **BRAGAZ** Franzbranntwein, welcher sich seit 40 Jahren glänzend bewährt hat. Deshalb verjagen niemand, bei Rheumatismus, Migräne, Kopfschmerzen, Gicht, Influenza, Erkältung usw. **BRAGAZ** Franzbranntwein anzuwenden. Genaue Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigelegt. Man verlange ausdrücklich **BRAGAZ** Franzbranntwein. 8072a

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Großherzogliches Hoftheater zu Karlsruhe. Die gyllische Aufführung des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner nimmt am Montag den 2. Dezember d. J. ihren Anfang mit dem Vorabend „Das Rheingold“ (7 Uhr). Am Mittwoch den 4. Dezember folgt „Die Walküre“, am Samstag den 7. „Siegfried“ und am Sonntag den 15. Dezember „Götterdämmerung“. In den Partien des Siegmund und Siegfried ist Hans Tändler neu. Ida von Weidhoben singt die Freia-Rheingold, die Sieglinde-Walküre und die Gutruene-Götterdämmerung; Ruffi von Szekrenyesty tritt zum erstenmal als Brumhilde vor das hiesige Publikum. Der Botan-Gardener liegt wie bisher in den Händen von Max Büttner. Nachdem Herr Naha den Alberich in Rheingold seinem Repertoire einberleibt hat, ist die übrige Besetzung im Rheingold folgende: Donner—v. Gorkom, Froh—(zum erstenmal) Jachowker, Loge—Wulfard, Alberich—Koha, Mime—Erl, Fasolt—Schüller, Tafner—Keller, Fricka—Ehofer, Woglinde—Kornar, Wellgunde—Wärmersberger, Hlohilde—Friedlein. In der Partie der Erda hat Johanna Lippe von hier Gelegenheit, ihren ersten Bühnenversuch zu machen. Die „Walküre“ ist im übrigen besetzt: Hunding—Keller, Fricka—Walttraute—Ehofer, Selmwige—Kornar, Gerhilde—Wärmersberger, Hozweige—Terex, Schwertleite—Friedlein, Siegrune—Meyer. Im Siegfried sind noch beschäftigt: Mime—Erl, Alberich—Koha, Tafner—Keller, Erda—Ehofer, Waldbogel—Kornar. Die übrigen Partien der Götterdämmerung liegen in den Händen der Damen Ehofer (Walttraute, 2. Korn und Hlohilde), Friedlein (1. Korn), Terex (3. Korn), Kornar (Woglinde), Wärmersberger (Wellgunde) und der Herren v. Gorkom (Gunter), Keller (Hagen) und Koha (Alberich). Es ist demnach beabsichtigt, sämtliche Partien von einheimischen Kräften darzustellen zu lassen.

Vermischtes.

— Berlin, 27. Nov. (Tel.) In der heutigen Vormittagsziehung der Königl. Preussischen Klassenlotterie fielen \mathcal{M} 30 000 auf Nr. 145 958, \mathcal{M} 15 000 auf Nr. 26 189, \mathcal{M} 10 000 auf Nr. 120 206, je \mathcal{M} 5000 auf Nr. 9727, 284 605; in der Nachmittagsziehung fielen je \mathcal{M} 15 000 auf Nr. 18 172, 127 281, je \mathcal{M} 10 000 auf Nr. 6856, 14 229 und je \mathcal{M} 5000 auf Nr. 143 888, 147 853, 219 478, 223 297, 284 534.

— Buxtehude, 27. Nov. Die Rantowitzer Polizei verhaftete die beiden Mädchenhändler Friedmann und Binowowitz aus Lublin, in deren Gesellschaft sich zwei 20-jährige Mädchen aus Kielec befanden. Die Mädchen, mit denen sie nach Rantowport reisen wollten, sind angeblich mit ihnen getraut. Der Traubrief ist aber falsch. Binowowitz sah laut „Trif. Btg.“ schon in Petersburg wegen Mädchenhandels und war erst vor kurzem aus Amerika zurückgekehrt.

— Rode (Sachsen-Altenburg), 28. Nov. (Tel.) In dem benachbarten Untergreis flürzte der bejahrte Schmiedemeister Telpemann beim Holzabladen rüdtlings vom Wagen und verletzte sich so schwer, daß er kurze Zeit darauf starb. Als seine seit Jahren kranke Ehefrau dies erfuhr, geriet sie in hochgradige Aufregung und starb ebenfalls nach einigen Stunden.

— Weiskensels i. Thür., 28. Nov. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen setzten in der dritten Abteilung die bürgerlichen Kandidaten mit großer Mehrheit.

— Dortmund, 28. Nov. (Tel.) Der dreijährige Sohn des Arbeiters Siguminski krank aus einer auf dem Herbe stehenden Kanne kochenden Kaffees und erlitt schwere innere Verbrennungen. Der Knabe wurde ins Krankenhaus geschafft, wo er bald verstarb.

— Dortmund, 28. Nov. (Tel.) Auf einem hiesigen Werke wurde dem Arbeiter Drake, der mit dem Schneiden von Eisenstücken beschäftigt war, durch das Schneidmesser der Lutterlei an der Brust ein 19-jähriger Kaufmann in Verdingen verstarb, der angeblich 60 000 \mathcal{M} unterschlagen hat.

— Biedenkopf, 27. Nov. (Tel.) Der Maurer G. Hoffmann aus Müppershausen erschlug gestern im Streit den 20-jährigen Hüttenarbeiter Ab. Frank aus Oberndorf.

— Merzig, 28. Nov. (Tel.) Am 11. Uffisch wird gemeldet: Gestern abend 11 Uhr erfolgte im Weiskensels Tunnel infolge plötzlich aufgetretenen Gebirgsdrucks ein Gewölbeeinbruch auf 15 Meter Länge. Die nachströmenden Gebirgsmassen verpressten den Tunnel auf 28 Meter Sohlenlänge. Personen sind nicht verletzt worden. Die Dauer der Betriebsstörung läßt sich noch nicht bestimmen. Der Verkehr wird teils durch Fuhrwerk, teils durch Umsteigen aufrecht erhalten.

— Rotterdam, 28. Nov. (Tel.) Der durch Selbstmord gendelte Kammerlänger Bertram wurde gestern seinem letzten Willen gemäß in Gravenlande neben seiner bei der Strandung des Dampfers „Berlin“ ertrunkenen Gattin beigesetzt. (V. A.)

— Paris, 28. Nov. (Tel.) Gestern sind in die Wohnung der Witwe Jolas mehrere Diebe eingedrungen und haben eine Anzahl dem Verstorbenen gehörende Gegenstände entwendet.

— Petersburg, 27. Nov. (Tel.) Bei der bakteriologischen Untersuchung der Leiden in Wieruni unter pestverdächtigen Umständen Verstorbene wurde bei einer Leiche das Vorhandensein von Pestbazillen festgestellt. Ein neuer Pestfall ist inzwischen nicht festgestellt worden.

— Newyork, 28. Nov. (Tel.) Die American Silk Company, die mit einem Kapital von 11 Millionen Dollars arbeitet und ausgedehnte Seidenwebereien besitzt, ist infolge Kreditmangels in Konkurs geraten und unter Zwangsverwaltung gestellt worden.

Aus dem gewerblichen Leben.

— Eppingen, 27. Nov. In einer hier abgehaltenen Wirtungsverammlung wurde die Gründung eines Wirtvereins für den Bezirk Eppingen beschlossen.

— Bern, 27. Nov. Die Generaldirektion der Bundesbahnen beschloß, auch für 1907 ihrem Personal eine Teuerungszulage zu gewähren.

Vortrag des Präsidenten des Finanzministeriums bei der Vorlage des Staatsvoranschlags für die Jahre 1908/1909.

Im Allerhöchsten Auftrag Seiner Königl. Majestät des Großherzogs habe ich die Ehre, Ihnen den Staatsvoranschlag für die Jahre 1908 und 1909 zur Prüfung und Zustimmung vorzulegen. Zur Beurteilung der Lage unseres Staatshaushaltes, auf der der neue Voranschlag aufzubauen war, darf ich mir zuvörderst einen Rückblick auf die jüngst verflochtenen Jahre gestatten.

Der mit der Jahrhundertwende eingetretene jähe Abfall im Wirtschaftsleben war in der Wirkung auf unsern Staatshaushalt im Jahr 1903 auf seinem tiefsten Stand angekommen. Damals hat beim Rechnungsabschluss im ordentlichen Etat ein Einnahmeüberschuß von nur 1,6 Millionen Mark sich ergeben; um die Ausgaben des außerordentlichen Etats zu decken, mußten die in der zweiten Hälfte der 1890er Jahre im umlaufenden Betriebsfonds der allgemeinen Staatsverwaltung angesammelten, seit 1900 schon in der Eingehung begriffenen Ueberschüsse vollends verwendet und zudem die von der Amortisationskasse erwirtschafteten Zinsen herangezogen werden. Im Betriebsfonds waren Ende 1903 nur noch 11 Millionen Mark vorhanden. Der sogenannte natürliche Jahreszuwachs der Staatseinkünfte war bei den direkten Steuern auf 250 000 M herabgesunken. Die indirekten Steuern, deren Ertragsverhältnis seit 1899 stark sich gemindert hatte, haben 1903 erstmals wieder mehr geliefert als im Vorjahr; war der Betrag auch bescheiden — nur 160 000 M —, so durfte darin doch der Beginn einer Besserung des Wirtschaftens erkannt werden.

Die Aufwärtsbewegung hat dann auch kräftig eingesetzt und während der folgenden Jahre angehalten. Wenn aber die Rechnung der Haushaltsperiode 1904/05 im ordentlichen Etat mit einem Ueberschuß von 15,3 Millionen Mark abgeschlossen hat, so kam diesem günstigen Ergebnis keineswegs voll die Bedeutung innerlich gesteigerter Staatsfinanzen zu; denn — wie Ihnen mein Herr Amtsvorgänger bei der Uebergabe des Staatsvoranschlags für 1906/07 des näheren dargelegt hat — rührt jener Einnahmeüberschuß zu einem großen Teil von einer Veränderung des Abrechnungsverfahrens mit dem Reich und der Wahrung der Ueberschüsse bei der Landeshaupthauptkasse her, wodurch die Staatsrechnung von 1904 um rund 4,7 Millionen Mark scheinbar günstiger sich gestaltet hat. Und weiter ist zu beachten, daß 1904 die Kapitalrentensteuer und die Einkommensteuer um 20 v. H. erhöht worden sind. Ohne diese besonderen Umstände hätte die Rechnung der Haushaltsperiode 1904/05 trotz der Steigerung der allgemeinen Wirtschaftslage mit einem Fehlbetrag von 5,6 Millionen Mark abgeschlossen; so war Ende 1905 der Betriebsfonds auf 15,5 Millionen Mark wieder angefallen.

Aber auch die Rechnung vom Jahre 1906 hat gegenüber dem Staatsvoranschlag wesentlich besser abgeschlossen. Statt der dort berechneten 90,7 Millionen Mark haben die Einnahmen im ordentlichen Etat 88 Millionen Mark geliefert; dem steht eine Ueberschreibung der zu 81 Millionen Mark veranschlagten Ausgaben um 1,1 Millionen Mark gegenüber. Aus dem Ueberschuß von 5,9 Millionen Mark konnten die Nettoausgaben des außerordentlichen Etats bestritten und dem Betriebsfonds weitere 900 000 M zugeführt werden, so daß dieser Ende 1906 den Stand von 16,4 Millionen Mark erreicht hat. Bei der Würdigung dieses Ergebnisses ist jedoch zu berücksichtigen, daß an den Ausgaben des außerordentlichen Etats der Fehlbetrag aus den Abzinsen der Amortisationskasse von 750 000 M schon in Abzug gebracht ist, und ferner, daß es um das erste Jahr der Haushaltsperiode sich handelt, in dem neuen Ausgaben in der Regel kleiner sind als im zweiten Jahr.

Die Staatseinnahmen haben seit dem Fiskaljahr von 1903 im ganzen betrübend sich entwickelt. Wenn freilich das Ertragsverhältnis der direkten Steuern im Jahr 1904 gegen das Vorjahr um 2,8 Millionen Mark gestiegen ist, so war dies größtenteils (2,3 Millionen Mark) durch die Steuererhöhung veranlaßt. Ertragsverhältnisse ergab sich dann aber im Jahr 1905 im Ertrag der direkten Steuern ein Zuwachs von 1,3 Millionen Mark, der allerdings im Jahre 1906 mit 1,15 Millionen Mark nicht ganz auf dieser Höhe sich halten konnte. Daß aber im vorigen Jahr das Wirtschaftensleben sich noch lebhaft aufwärts bewegt hat, beweist der Jahreszuwachs im Ertragsverhältnis der indirekten Steuern, der 1904 auf 589 000 M, 1905 auf 460 000 M, 1906 aber auf rund 1 Million Mark sich belief. Von den Verbrauchssteuern hat allerdings die Weinsteuern mit 2,6 Millionen Mark um rund 100 000 M weniger geliefert als in den beiden vorangegangenen Jahren, dagegen der Ertrag der Biersteuer, der 1905 mit 8,2 Millionen Mark gegen das Vorjahr um rund 100 000 M zurückgegangen war, sich wieder auf 8,5 Millionen Mark gehoben. Auch das Ergebnis der Fleischsteuer ist wieder etwas gewachsen und hat 1906 mit 881 000 M den bis jetzt höchsten Stand erreicht. Die kräftigste Ertragssteigerung hat sich bei der Grundsteuer-Verkehrssteuer gezeigt von 4,4 Millionen Mark im Jahre 1903 auf 5,9 Millionen Mark im Jahre 1906. Steigend und ansehnlich gewachsen sind ferner die Zugs- und Polizeigebühren; der Ertrag von 1903 mit 8,8 Mill. Mark übersteigt jenen von 1906 um 1,2 Millionen Mark. Die privatrechtlichen Staatseinkünfte — aus dem domäneneigenen Liegenschaftsbesitz und den Salinen — haben ziemlich regelmäßig zugenommen; mit 12,1 Millionen Mark im Jahr 1906 ist der Ertrag um 1,5 Millionen Mark höher gegenüber dem vom Jahre 1903.

Angeht es die beträchtliche Vermehrung der Staatseinnahmen, darf es wohl auffallen, daß der Stand des Betriebsfonds, in dem die Erträge im Staatshaushalt zum Ausdruck kommen, nur 16,4 Millionen erreicht, also seit 1903 um nicht mehr als 5,4 Millionen Mark zugenommen hat. In der gleichen Zeit sind eben auch die Staatsausgaben größer geworden; sie sind im ordentlichen Etat — ohne Rücksicht auf die finanziellen Beziehungen zum Reich — von 66,3 Millionen Mark im Jahre 1903 auf 73,4 Millionen Mark im Jahre 1906, somit um 7,1 Millionen Mark gesteigert worden. Auch der Nettoaufwand im außerordentlichen Etat ist gewachsen; er belief sich 1903 auf 4,6 Mill. Mark, im Durchschnitt der drei folgenden Jahre aber auf 5,3 Millionen Mark.

Die Finanzausgaben Wadens an das Reich bewegten sich 1904 bis 1906 annähernd auf der gleichen Höhe wie schon seit 1900, nämlich rund 2 Millionen Mark, wovon rund 1,3 Millionen Mark auf den Biersteuerausgleich entfallen. Die im Staatsvoranschlag für 1906/07 zur Zahlung vorgesehene gesundeten Matrifularumlagen im Betrag von 2,3 Millionen Mark sind nach Maßgabe des Rechnungsabschlusses des Reiches von 1905 abgeändert, der Rechnungsabschluss unserer allgemeinen Staatsverwaltung indes dadurch nicht beeinflusst worden, weil diese Ueber-Matrifularbeiträge durch Kürzung des Fehlbetrags aus dem allgemeinen Staatshaushalt an die Eisenbahnschuldentilgungskasse hätten gedeckt werden sollen; diese Kürzung konnte unterbleiben und die Rückkehr jener Beiträge ist so dem Stand unserer Eisenbahnschuld zu gut gekommen.

Einen erfreulichen Aufschwung zeigen die finanziellen Ergebnisse unseres Staatsbahnbetriebes. Zwar ist der Reinertrag (ohne den Anteil an der Rhein-Redar-Bahn) von dem 1904 erreichten, bis dahin höchsten Stand von 26,5 Millionen Mark im folgenden Jahr — trotz erheblicher Steigerung der Einnahmen, der aber ein noch härteres Anwachsen der Ausgaben gegenüberstand — auf 25,3 Millionen Mark zurückgegangen; das Jahr 1906 aber hat mit einem Reinertrag von 28,5 Millionen Mark abgeschlossen und damit den seitherigen Höchststand (1904) um 2 Millionen Mark übertroffen. Einer Steigerung der Reineinnahmen um 8,1 Millionen Mark ist eine solche der Betriebsausgaben von 4,9 Millionen Mark gegenübergestellt. Der Betriebskoeffizient, der 1904 auf 68,07 herabgegangen war, hat 1905 auf 70,8 sich wieder etwas verschlechtert und 1906 mit 70,06 nur eine kleine Besserung erfahren. Wesentlich günstiger als in den drei ersten Jahren dieses Jahrhunderts hat denn auch das Verhältnis zwischen dem Reinertrag der Staatsbahnen (einschließlich unseres Anteils an der Rhein-Redar-Bahn) zu dem Erfordernis für Verzinsung und Tilgung der Anleihe sich gestaltet. Während 1900, 1901 und 1902 die Reinerträge für die Tilgung der Eisenbahnschuld nicht ausgereicht haben, im Jahre 1902 nicht einmal zu deren Verzinsung, überstiegen sie in den Jahren 1903, 1904, 1905 und 1906 den Bedarf des Anleihebedienstes um 0,5, 4,2, 2,3 und 5,2 Millionen Mark. In diesen vier Jahren sind für außerordentliche Herstellung und Anschaffungen, die man unter dem Begriff „Eisenbahnbau“ zusammenfaßt, 90,3 Millionen Mark ausgegeben worden, während der reine Schuldendienst nur um 38 Millionen Mark sich vergrößert hat — gegenüber 64 Millionen Mark in den drei Jahren 1900 bis 1902; er belief sich Ende 1906 auf 435,3 Millionen Mark.

Bezugs Beschaffung des aus Anleihegeldmitteln zu schöpfenden Bedarfs der Eisenbahnschuldentilgungskasse sind 1904 30 Millionen Mark, 1905 und 1906 je 12 Millionen Mark des 3 1/2-prozentigen Anleihe von 1904 und im laufenden Jahre von dem 3-prozentigen Anleihe von 1907 30 Millionen Mark begeben worden — im ganzen also seit 1904 84 Millionen Mark. Die Begebungskurse der Anleihe von 1904 waren 99,35, 99,60 und 98,75 vom Hundert; der erste Teilbetrag des Anleihe von 1907 konnte noch zu 95,90 vom Hundert begeben werden. Ich glaube dies angesichts der ungewöhnlichen Verhältnisse, wie sie im Markt der deutschen Staatsfonds im Laufe dieses Jahres sich eingestellt haben, hier anführen zu sollen.

Das Kapitalvermögen des Domänenamtsfonds hat, ausschließlich der untergeordneten Forderung von 20,6 Millionen Mark an die Amortisationskasse, Ende 1906 2,9 Millionen Mark betragen gegenüber 4,2 Millionen am Jahresabschluss 1904. Es hat also, wie schon seit einer Reihe von Jahren — noch Ende 1900 bezifferte sich dieses Kapitalvermögen auf 9,8 Millionen Mark — abermals eine beträchtliche Einschränkung stattgefunden; sie ist hauptsächlich entstanden durch Vermögensübertragungen, dann aber auch in erheblichem Maß durch den Aufwand für Erfüllung von Domänen- und Forstdienstgebühren und von Holzabfuhrwegen, für den Wiederaufbau der abgetragenen Gebäulichkeiten der Staatsbauerei Rohaus und für die Instandhaltung der Schösser in Rastatt und in Bruchsal. Der Steuerwert des Land- und forstwirtschaftlich genutzten Domänenvermögens hat in langsamem Anstieg nahezu 80 Millionen Mark erreicht.

Das Vermögen der Amortisationskasse, deren Mittelbestände bekanntlich seit den 1890er Jahren in bedeutendem Maß durch Gewährung von Darlehen zu niedrigem Zinsfuß in den Dienst volkswirtschaftlicher Interessen des Landes gestellt worden sind, ist von 11,1 Millionen Mark Ende 1904 auf 12,4 Millionen Mark Ende 1906 angewachsen. Obwohl von den erwirtschafteten Zinsen jährlich 750 000 M an den allgemeinen Staatshaushalt abgeliefert worden.

Der Rückblick auf die Entwicklung unseres Staatshaushalts seit 1903 hat dank dem ausfallenden Erwerbsebenen und wachsenden Wohlstand des Landes zu einem erfreulichen Bild sich gestaltet. Neben den Lichtpartien der vermehrten Staatseinkünfte sind aber die Schatten des anhaltend zunehmenden Ausgabebedarfs nicht zu übersehen und am finanziellen Horizont auftauchende Wolken lassen eine kommende Zerkünderung des Bildes befürchten.

Schon zu Anfang dieses Jahres ist augenscheinlich der jüngste wirtschaftliche Aufschwung an seiner Spitze angekommen. Nur ganz allmählich haben bei zunehmendem Geldmangel die Ausfälle im Erwerbsebenen, da und dort sich abgezeichnet; in den jüngsten Wochen jedoch ist das Geld vermehrt teurer geworden, das eine weitreichende Einschränkung der auf Kredit angewiesenen gewerblichen Tätigkeit kaum ausbleiben kann. Damit ist wohl — man darf hoffen ohne heftige Erschütterungen — die 1904 begonnene Hochkonjunktur zur Reize. Da aber die räumlichen Schwankungen des Wirtschaftens auf die Bewegung der Staatseinnahmen unsehbar nachwirken, so wird man für die nahe Zukunft, zwar nicht im ganzen mit einer Minderung der Staatseinkünfte, wohl aber mit einer Verlangsamung ihres Wachstums rechnen müssen. Andererseits ist die Steigerung der Ausgaben nicht hintanzuhalten; im persönlichen wie im sachlichen Bedarf wird die Staatsverwaltung immer kostspieliger, und rühelos mehrten sich die Forderungen, die das fortschreitende Kulturleben an die Tätigkeit und die Hilfe des Staates stellt. Noch im laufenden Jahre sind in den Aufwandsberichts Mehrverwendungen und im Staatsvoranschlag nicht deckbare Ausgaben zu gemeldet; nursten doch in der zu Ende gehenden Haushaltsperiode Administrativkredite im Betrag von nicht weniger als 12,5 Millionen Mark erstellt worden, wovon 11 Millionen Mark auf die Staatsbahnenverwaltung entfallen.

Schlimm ist, daß auch die finanziellen Beziehungen zum Reich unseren Staatshaushalt mit Mehrbelastungen bedrohen. Was die verbündeten Regierungen vor zwei Jahren von der damals geplanten Reichsfinanzreform erhofft hatten, die Festsetzung einer Höchstgrenze der Matrifularbeiträge, ist bekanntlich nicht erreicht worden; das Reichsgesetz vom 3. Juni 1906, so wie es als Kompromiß zwischen Reichstag und Bundesrat zu stande gekommen, läßt die Belastung der Einzelstaaten mit Matrifularbeiträgen schrankenlos zu. Der Abschluß der Reichshauptkasse für 1906, die Feststellung des Staatshaushalts für 1907, wie auch der Entwurf dieses Etats für 1908, haben aber erkennen lassen, daß die durch jenes Gesetz behufs Vermehrung der Reichseinkünfte getroffenen Maßnahmen bei weitem nicht ausreichen, um neben der Durchführung einer gesunden Anleihepolitik die Ausgaben auch nur insoweit zu bestreiten, daß die durch die Ueberschreibungen nicht gedeckten Matrifularbeiträge den Betrag von 40 Pfennig auf den Kopf der Bevölkerung nicht übersteigen. Durch die dreijährige Stundung der über die Grenze des Bundesstaates zur Last gesetzten Matrifularumlagen ist diesen freilich die Möglichkeit gegeben, für die Deckung erhöhter Umlagen von langer Hand finanzielle Vorzüge zu treffen; allein für den einzelstaatlichen Haushalt bedeutet diese finanzpolitisch überhaupt keine Maßregel dann keine Erleichterung, wenn von Jahr zu Jahr solche gesundete Beiträge fällig werden. Gestundet waren im Reichshauptkassensatz für 1906 57,6 Millionen Mark, davon fanden Deckung durch dem Reich überlassene Mehrerträge an Ueberschreibungen Steuern und durch in der eigenen Wirtschaft des Reiches erzielte Ueberschüsse 20,2 Millionen Mark, so daß noch gestundet bleiben 37,4 Millionen Mark, welche — da auf eine weitere Abmilderung, in nennenswertem Betrag nicht zu rechnen ist — im Jahre 1909 zur Erlösung gelangen; der Anteil Wadens hieran befreit sich auf 940 000 Mark. Im Reichshauptkassensatz für 1907 konnte das Ueberschuldung nur dadurch herbeigeführt werden, daß den Einzelstaaten Matrifularbeiträge in der Höhe von 88,2 Millionen Mark aufgelegt wurden; davon bleiben gestundet 40,8 Millionen Mark, das macht für Baden rund 1,4 Millionen Mark aus. Und für die nächsten Jahre sind die Ausfälle nicht weniger als gut. Der Fehlbetrag im Reichshauptkassensatz scheint zum chronischen Uebel geworden. Im Jahre 1908 soll die regelmäßige Tilgung der Eisenbahnschuld beginnen, was jährlich 24 Millionen Mark erfordert; und wenn man das Doppelte dieser Summe rechnet als den Aufwand für die vom Reichstag verlangte Aufbesserung der Gehälter und Wohnungsgelder der Reichsbeamten, so wird die Schätzung kaum zu hoch sein. Das Etatsjahr 1909 ist mit 23 Millionen Mark Teuerungszulagen von 1907 herweg belastet. Der Invalidenfonds ist dem Verfügen nahe, für die Invaliden muß aber gesorgt werden. Andere unabwendbare Ausgabevermehrungen werden dazu kommen. Angesichts solcher Lage und drohender Zukunftssorgen muß eine neuerliche Verständigung der verbündeten Regierungen mit dem Reichstag über die weitere Ausgestaltung der dem Reich zugewiesenen Einnahmequellen dringend gewünscht werden, wenn die kleineren und mittleren Bundesstaaten unter dem Druck fortwährend höher Matrifularbeiträge nicht in ernste Finanznot geraten oder doch empfindlich gekümmert sein sollen, den eigenen Lebensbedürfnissen ausreichen zu können; es sollte unthunlich erreicht werden, daß die Finanzgebährung des Reiches auf den Haushalt der Bundesstaaten nicht mehr löbend zurückfällt.

Schwer genug wiegen schon die Opfer, die durch die Reichsfinanzreform von 1906 unserem Staatshaushalt auferlegt sind: die Erhöhung des Biersteuerausgleichsbeitrags u. die Ermäßigung der Einnahme aus der Erbschafts- und Schenkungssteuer — allerdings gemildert durch die Uebergangsbestimmungen. Hiermit sind die Biersteuerausgleichs-

beiträge für die Reichsrechnungsjahre 1906 bis 1908 nach dem Durchschnitt der drei vorangegangenen Jahre zu entrichten; vom 1. April 1909 ab berechnet sich die Ausgleichssumme nach Maßgabe des Ertrags der norddeutschen Brauereien. Die Einnahme aus der Erbschaftsteuer ist Baden im Durchschnittsbetrag der Jahre 1901 bis 1905 gemehrt bis zum Ablauf des Rechnungsjahres 1910; von da ab verbleibt unsern Staatshaushalt nur ein Drittel der in Baden aus dieser Steuer sich ergebenden Höheinnahme. Dürfte man den Brauereiertrag, wie er im Soll des Reichsstats für 1907 eingestellt ist, zugrunde legen, so würde der badische Ausgleichsbeitrag gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 1908 bis 1905 im Jahre 1909 um 675 000 M, vom Jahre 1910 ab um 900 000 Mark sich erhöhen. Über schon im Entwurf des Reichshauptkassensatzes für 1908 erscheint die Brauereiertrag mit einem um 3,5 Millionen Mark höheren Betrag als im Etat für 1907. Nimmt man für die folgenden Jahre eine Steigerung um annähernd 3 Millionen Mark an, so berechnet sich die Mehrbelastung Wadens für 1909 auf rund 850 000 Mark, für 1910 auf rund 1,3 Millionen Mark. Der Ausfall an der Einnahme aus der Erbschaftsteuer von 1911 ab würde — nach der Durchschnittseinnahme der 1906 vorangegangenen fünf Jahre berechnet — auf rund 1 Million Mark sich belaufen. Die Erhöhung des Biersteuerausgleichsbeitrags und der Anfall an der Einnahme aus der Erbschaftsteuer bedeuten also für die nahe Zukunft eine Verschlechterung unseres Staatshaushalts um jährlich über 2 Millionen Mark.

Die Erträge unseres Staatsbahnbetriebes in den nächsten Jahren hängen — abgesehen von dem gegenwärtig noch nicht sicher zu beurteilenden, vermutlich aber nachteiligen Wirkungen der Personentarifreform und der Fahrkartensteuer — von der künftigen Entwicklung des Güterverkehrs, das ist von dem Verhalten des Erwerbsebenen ab. Wie bei einem wirtschaftlichen Niedergang alsbald ein namhafter Ausfall in den Betriebseinnahmen der Eisenbahnen sich einstellen, haben wir in der jüngeren Vergangenheit wiederholt erleben müssen. So ist der Reinertrag von 18,1 Millionen Mark im Jahre 1890 im folgenden Jahre auf 13,5 Millionen Mark, und von 25 Millionen Mark im Jahre 1899 auf 14,6 Millionen Mark im Jahre 1901 zurückgegangen; im letzteren Fall hat allerdings die schon 1900 aufgetretene starke Steigerung der Betriebsausgaben zu dem stärksten Rückgang wesentlich beigetragen. Auf die Wiederkehr ähnlicher Schwankungen muß man sich stets gefaßt halten; man darf aber wohl rechnen, daß es, wie seither, so auch künftig der günstigen Jahre mehr sein werden als der ungünstigen. Sicher ist freilich für die nächsten Jahre ein erheblicher größerer Betriebsaufwand wegen der Erhöhung der Arbeitslöhne, der Vermehrung der Beamtenstellen und der Beamtenbezüge, auch mancher Koststoffpreise und daher auch ein starkes Anwachsen der Eisenbahnschuld als Folge der bedeutenden Aufwendungen für Bahnbauten und für Verstärkung des Bestandes an rollendem Material. Und was in der jüngeren Zeit an neuen Bahnanlagen erstellt worden, im Gang ist oder nahe bevorsteht, wird kaum zur Hebung der Bahnrente beitragen; vorab die Um- und Neubauten der großen Bahnhöfe werden neuen Verkehr nicht bringen, dagegen erhöhte Kosten für Betrieb und Unterhaltung veranlassen. Man wird deshalb — trotz der Besserung, die in unserm Eisenbahnhalt seit 1903 zutage getreten ist und die auch für das Jahr 1907 wieder ansehnlichen Reinertrag verspricht — doch allzu großen Hoffnungen für die Zukunft nicht hingeben dürfen und an der ausgiebigen Tilgung der Eisenbahnschuld auch fernerhin festhalten sollen.

Was — im Jahr 1908 beginnend — unseren Staatshaushalt dauernd belasten wird, ist der Aufwand für die Erhöhung des Dienstleistungs der Beamten, wie der künftigen Aufgehoben und Hinterbliebenenversorgung. Erlangen — wie ich nicht zweifle — die in der Chronik Ihnen angekündigten beamtengesetzlichen Vorlagen die Zustimmung der Landtage, so werden der dadurch benötigte Ausgabebedarf, dann aber auch die zu dessen Deckung erforderlichen Maßnahmen den Gegenstand einschneidender Minderungen und Ergänzungen des heute übergebenen Staatsvoranschlags zu bilden haben. Jener günstige Stand der Staatsfinanzen, in dessen Erwartung man seit mehreren Jahren die Beamtenaufbesserung verschoben zu sollen geglaubt hat, ist eben doch nicht in dem Maß vorhanden, daß eine Vergrößerung des Personalaufwandes, die im nächsten Jahr zugleich in namhafter Höhe einsehen muß, aus bereiten Mitteln bestritten werden könnte.

Es fehlt vor allem an größeren Ueberschüssen aus dem Haushalt früherer Jahre. Von den Ende 1906 im Betriebsfonds der allgemeinen Staatsverwaltung angesammelten 16,4 Millionen Mark haben nur 3,4 Millionen Mark zur Verfügung; denn die Erhebung hat gezeigt, daß der im Finanzgesetz für 1906/07 auf 13 Millionen Mark festgesetzte eiserne Bestand dieses Fonds zur Aufrechterhaltung eines geordneten Massenverkehrs und zur regelmäßigen Erfüllung der Zahlungsverbindlichkeiten des Staates in der Tat erforderlich ist.

Die günstige Entwicklung der Staatseinnahmen auf der einen, auf der anderen Seite aber die fortgesetzte Steigerung des Ausgabebedarfs, der geringfügige Bestand verfügbarer Rücklagen und die Folgen eines Abflaus im Wirtschaftsleben, vor allem aber die Sorge wegen künftig vermehrter Leistungen an das Reich geben der Finanzlage im Zeitpunkt der Vorberingung des neuen Staatsvoranschlags ihr Gepräge; aus dem Ausblick in die Zukunft ergab sich die Maßnung zur Vorsicht.

Indem ich nun zur Besprechung des neuen Staatsvoranschlags übergehe — zunächst ein Wort zur äußeren Form, in der Ihnen diese Drucksache diesmal übergeben wird. In einzelnen Heften, lose in eine Mappe eingelegt, erhalten Sie den Entwurf des Finanzgesetzes und die Hauptabteilungen (Spezialbudgets) 1 bis 7 des Staatsvoranschlags; die noch fehlenden Abteilungen 8 (Eisenbahnbau) und 9 (Eisenbahnschuldentilgungskasse) sollen Ihnen spätestens zu Anfang des Monats März zugleich mit der summarischen Nachweisung über den Fortgang des Eisenbahnbau in den Jahren 1906 und 1907 und den hierzu aus Mitteln der Eisenbahnschuldentilgungskasse bestrittenen Aufwand vorgelegt werden — und dann auch der gesamte Staatsvoranschlag in einem Band vereinigt. Zu diesem vom dem seitherigen abweichenden Verfahren haben folgende Ueberlegungen geführt.

Die spätere Vorlage des Etats für den Eisenbahnbau und die Eisenbahnschuldentilgungskasse entspricht der Behandlung, wie sie von Anfang unseres Eisenbahnbaues fast 60 Jahre bestanden hat; erst seit dem Landtag 1887/88 werden diese Etats dem alsbald nach Beginn des Landtags übergebenen Staatsvoranschlag angehängt. Die dadurch bedingte zeitliche Verschiebung der Bearbeitung des Eisenbahnbau Etats hat aber die Unzulässigkeit der Ermittlung des Ausgabebedarfs mehr und mehr beeinträchtigt in dem Maße, als im Ausbau unseres Eisenbahnetzes und in der Verbesserung und Ausgestaltung der älteren Bahnanlagen eine sehr viel größere Tätigkeit entfaltet worden ist als in den 1880er Jahren, in denen der Eisenbahnbau in ganz engen Grenzen sich bewegt hat. Ist es schon beim Bauwesen in der allgemeinen Staatsverwaltung — namentlich seit der Erlaß des Finanzgesetzes bis gegen die Mitte des ersten Budgetjahres sich hinauszieht — oft recht mißlich, daß die Pläne und Kostenanschläge schon fast ein volles Jahr vor dem Zeitpunkt der Baueinleitung festgelegt sein müssen, um wieviel mehr im Eisenbahnbau mit seinen großen Bauwerken und Lieferungen, die auch meist über mehrere Jahre sich erstrecken. Die in der jüngeren Zeit mehrfach hervorgetretenen allzu starken Unterschiede zwischen Anforderung und Verwendung — hier große Ueberschreibungen, dort ebensolche Kreditreste — häufige Minderungen an den genehmigten Plänen während des Bauvollzugs, auch die umfangreichen Budgetnachträge sind nicht zum wenigsten auf diesen Umständen und insbesondere auch auf die spät zurückzuführen, mit der die Prüfung der Anforderungen der Eisenbahnverwaltung durch das vorgesehene Ministerium und Erörterungen zwischen diesem und dem Finanzministerium seither abgeteilt werden mußten. Dies wird sich bessern, wenn die Entwürfe nicht schon im Sommer und Herbst während der lebhaftesten Bautätigkeit fertig zu stellen sind und wenn die Prüfung und endgültige Feststellung der Anforderungen an Hand des Abschlusses der Baurechnung für die abgelaufene Haushaltsperiode ge-

sehen kann. Ist so von der Rückkehr zu dem früheren Verfahren ein gründlicher durchgearbeiteter Etat zu erwarten, so darf ich andererseits hervorheben, daß der Zweck, den man seiner Zeit beim Aufgeben dieses Verfahrens im Auge hatte, seit länger schon nur unvollkommen erreicht worden ist. Mit der Vorlage des Eisenbahnbudgets gleichzeitig mit dem Voranschlag der allgemeinen Staatsverwaltung und der Eisenbahnbetriebsverwaltung sollte dem vornherein ein Ueberblick über den gesamten Ausgabebedarf der neuen Haushaltsperiode geboten werden; allein seit einer Reihe von Landtagen mußten gerade auf dem Gebiet des Eisenbahnbudgets fast regelmäßig Nachtragsforderungen von solchem Umfang eingebracht werden, daß der zu Anfang des Landtages entzifferte Ausgabebedarf wesentlich sich vergrößerte. Und für den Fortgang der Arbeiten des Landtages wird es kaum als ein Nachteil empfunden werden, wenn — wie bis 1887 geschehen — der Eisenbahnbudget und der darauf gegründete Etat der Eisenbahnschuldentilgungskasse erst mit der Nachweisung über den Fortgang des Eisenbahnbudgets zur Vorlage kommen; denn die landständische Prüfung dieser Nachweisung ist — ganz sachgemäß — auch seither der des Eisenbahnbudgets jeweils vorangegangen. Die Prüfung des letzteren wird aber auch erleichtert, wenn die Nachforderungen an die entsprechenden Fortgangsnachweisungen sich anschließen und Nachtragsforderungen wegfallen oder doch nur ganz ausnahmsweise noch vorkommen.

Bei den Verordnungen ist der Inhalt des neuen Staatsvoranschlags glaube ich der Darstellungsweise meiner Herren Amtsvorgänger folgen zu lassen.

Der ordentliche Etat schließt ab in den Ausgaben mit jährlich 85 853 198 Mark, in den Einnahmen mit jährlich 87 877 711 Mark, also mit einem Einnahmehüberschuß von jährlich 2 024 513 Mark und für beide Jahre zusammen von 4 049 036 Mark.

Gibt man im Sinne der früheren Darstellungen die Einzelstats des ordentlichen Budgets in zwei Gruppen zusammen, in die eigentlichen Aufwandsstats auf der einen, in die Einnahmestats, d. h. die Stats der der eigentlichen Staatseinnahme liefernden Verwaltungsgebiete des Finanzressorts auf der anderen Seite, und setzt man überall nur die Nettobeträge ein, so ergibt sich folgendes Bild:

Die Aufwandsstats der fünf Ministerien und der Oberrechnungskammer ergaben für 1906/07 einen Jahresbetrag von 45 326 887 Mark; sie erfordern für die nächste Haushaltsperiode einen solchen von 47 629 197 Mark, d. i. 2 302 310 Mark oder 5.1 v. H. mehr. Gegenüber der Ausgabeerhöhung im Finanzressort für 1906/07 mit 8.1 v. H. ergibt sich hierdurch eine Verbesserung von 3 v. H., die aber nicht auf eine tatsächliche Verminderung des Ausgabebedarfes, sondern in der Hauptsache auf besondere Umstände zurückzuführen ist. Während nämlich im letzten Staatsvoranschlag an gestundeten Beiträgen für 1906 die Summe von 1.9 Millionen Mark oder durchschnittlich jährlich rund 1 Million Mark bereitgestellt war, ist in den Jahren 1906/07 infolge der inzwischen reichsgesetzlich festgelegten dreijährigen Etablierung und der teilweise Abbildung jener Beiträge nur mit einer Zahlung von 940 000 Mark oder jährlich 470 000 Mark zu rechnen. Dabei sind die damals weiter vorgesehenen gestundeten Beitragsbeiträge für 1904 und 1905 mit 2.3 Millionen Mark ganz außer Betracht gelassen, weil um den gleichen Betrag der Zuschuß der allgemeinen Staatsverwaltung an die Eisenbahnschuldentilgungskasse gekürzt war, in dieser Beziehung also das Budgetbild der Nettoausgaben unberührt geblieben ist.

Räht man die Beziehungen zum Reich und die hiermit im Zusammenhang stehende Erhöhung jenes Aufwandes ganz außer Rechnung, so bleibt eine Aufwandssteigerung für Zwecke der Landesverwaltung für 1906/07 von 5.9 v. H., oder im Vergleich zu der gleichartigen Steigerung vor zwei Jahren mit 7.3 v. H. eine Verbesserung von 1.4 v. H. Diese Verbesserung ist aber im wesentlichen nur damit zu erklären, daß die Ausgabeerhöhung im ordentlichen Etat für 1906/07 infolge der Finanzierung der Lehrerbörse mit jährlich rund 750 000 Mark eine ungewöhnlich große gewesen ist. Eine ungleich größere Steigerung wird allerdings im ordentlichen Etat für 1908/09 sich ergeben, wenn erst die für die geplante Aufbesserung der Dozentenbesoldung erforderlichen Mittel eingestellt sein werden.

Die Einnahmestats bieten für die künftige Haushaltsperiode eine erfreuliche Erscheinung in doppelter Hinsicht: die Staatseinnahme sind nicht nur im Vergleich zu der letzten Periode gewachsen, sie sind auch, was besonders ins Gewicht fällt, in stärkerem Maße gewachsen als die Ausgaben. Während nämlich im Staatsvoranschlag für 1906/07 gegenüber jenen für 1904/05 mit einer Einnahmehöherung von nur 3.98 v. H. gerechnet worden ist, konnten für 1908/09 die Nettoeinnahmen auf jährlich 49 658 715 Mark, d. i. gegenüber dem entsprechenden Betrag für 1906/07 mit 44 969 588 Mark um 4 689 127 Mark = 10.42 v. H. höher veranschlagt werden. Und dieser Einnahmehöherung gegenüber sind die Aufwandsstats für 1908/09, wie schon bemerkt, im Ganzen um 5.1 v. H. oder, wenn die finanziellen Beziehungen zum Reich außer Betracht gelassen werden, nur 5.9 v. H. gestiegen.

Nach Ministerien verteilt ergeben sich in den Aufwandsstats folgende Abweichungen gegenüber dem durch das Finanzgesetz für 1906/07 festgestellten Staatsvoranschlag in — Nettobeträgen:

Wenn Staatsministerium erscheint eine Minderausgabe von rund 1 350 000 Mark = 19.7 v. H., die in der Hauptsache in der bereits erwähnten Einsparung der Zahlungsstermine für gestundete Beitragsbeiträge begründet ist.

Der Etat des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten schließt ab mit einer Mehrausgabe von 19 000 Mark = 5.6 v. H. Die Steigerung beruht vorwiegend in der angestrebten Verstärkung des Ministeriums durch einen bautechnischen Rat und durch weitere Hilfskräfte, was zur wirksamen Leitung und Beschäftigung des Eisenbahnbudgets für notwendig erachtet wird.

Dem Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts ergibt sich im Ganzen eine Mehrausgabe gegen bisher von 978 000 Mark oder 5.5 v. H., wovon auf das Ministerium selbst rund 12 000 Mark oder 5.2 v. H., auf die Gerichte und Staatsanwaltschaften 244 000 Mark oder 7.7 v. H., auf das Unterrichtswesen 555 000 Mark oder 6.7 v. H. entfallen. Bei diesen Verwaltungsgebieten macht die gesteigerte Tätigkeit der Behörden hauptsächlich infolge der Entwidlung des Wirtschaftens überhaupt und der Bevölkerungszunahme in den Städten sich geltend in wachsenden Bedürfnissen und persönlichen Aufwand; auf die Vermehrung und Umwandlung von Beamtenstellen aller Art ist die erhöhte Forderung vorwiegend zurückzuführen. Besonders umfangreich sind auch diesmal wieder die Mehrausgaben auf dem Gebiete des Unterrichtswezens, wo unabwiesbare Bedürfnisse nach Erweiterung bestehender Anstalten, Vermehrung der Lehrkräfte und der zur Ausbildung der letzteren nötigen Einrichtungen der Befriedigung harren. Von dem Mehrbedarf der Unterrichtsverwaltung entfallen auf die höheren Unterrichtsanstalten 228 000 Mark, auf die Lehrerbildungsanstalten 120 000 Mark, auf die Realmittelschulen 90 000 Mark, auf die Volksschulen 286 000 Mark und nach Abzug der Mehreinnahmen an Beiträgen der Gemeinden 77 000 Mark.

Dem Ministerium des Innern ist die Aufwandssteigerung mit im Ganzen 1.2 Millionen Mark oder 6.7 v. H. nahezu doppelt so hoch wie vor zwei Jahren, wo sie nur 4.4 v. H. betragen hat. Wenn hierbei auch der Staatsbeitrag für die Rindviehvericherung, der diesmal in Höhe von jährlich 170 000 Mark statt im außerordentlichen im ordentlichen Etat vorgesehen ist, der richtigen Vergleichung wegen außer Betracht gelassen wird, so verbleibt immer noch eine Aufwandssteigerung von rund 1 Million Mark oder 7.4 v. H. Auch hier sind die allgemeinen Ursachen der Ausgabeerhöhung im wesentlichen dieselben, wie ich sie vorhin beim Etat der Justiz- und Unterrichtsverwaltung genannt habe. Von der Mehrausgabe entfallen auf das Ministerium selbst 25 000 Mark = 7.6 v. H., auf den Etat für Gewerbeaufsicht und Durchführung der sozialen Gesetze 30 000 Mark = 32.1 v. H., wovon allerdings die Hälfte auf die Uebertragung der bisher unter anderem Mittel gebührenden Angelegenheiten und Revisionskosten der Fabrikspektoren zu rechnen ist, auf die Bezirksverwaltung und Polizei 44 000 Mark = 8.7 v. H., auf milde Fonds und gemeinnützige Anstalten 45 000 Mark = 38.4 v. H., auf die Geiz- und Pflegeanstalten, insbesondere infolge der

Uebertragung weiterer Teile der neuen Anstalt in Wiesloch, 144 000 Mark = 22.0 v. H., auf Förderung der Gewerbe und für das gewerbliche und kaufmännische Unterrichtswezen, hauptsächlich in Rücksicht auf die fortschreitende gewerbliche Entwicklung des Landes und die gesteigerten Anforderungen für Handelschulen, 203 000 Mark = 19.8 v. H., auf Förderung der Landwirtschaft 205 000 Mark = 32.7 v. H., wovon allerdings der größte Teil mit 170 000 Mark auf die bereits erwähnte Uebertragung des Staatszuschusses zur Rindviehvericherung vom außerordentlichen in den ordentlichen Etat entfällt.

Der Aufwandsstat des Finanzministeriums schließt zwar im Ganzen gegen bisher ungünstiger ab um 1 458 000 Mark = 22.5 v. H., jedoch ist diese Mehrausgabe zum größten Teil eine scheinbare, weil im Staatsvoranschlag für 1906/07 der Zuschuß aus der allgemeinen Staatsverwaltung an die Eisenbahnschuldentilgungskasse von jährlich 2 Millionen Mark um 1.5 Millionen Mark gekürzt war, während er diesmal wieder im vollen Betrag eingestellt ist. Ohne jene Kürzung, die übrigens, wie schon gesagt, nicht zum Vollzug gekommen ist, würde im vorliegenden Staatsvoranschlag nur ein Mehraufwand von 308 000 Mark oder 5.5 v. H. zu verzeichnen sein, der, wie in der obigen Haushaltsperiode, so auch diesmal hauptsächlich durch die fortwährende Steigerung der Ausgaben für Ruhegehälter und Hinterbliebenenversorgung veranlaßt ist. Eine Einschränkung dieser auf Besetz bestehenden Ausgaben ist ausgeschlossen.

Die Einnahmestats weisen gegenüber dem letzten Staatsvoranschlag durchweg günstigere Verhältnisse auf und zwar die Forst- und Domänenverwaltung um 510 000 Mark = 12.6 v. H., die Salinenverwaltung um 90 000 Mark = 25.5 v. H., die Steuerverwaltung um 4.1 Millionen Mark = 10.1 v. H.

Von den Anforderungen des außerordentlichen Stats im Brutto betrag von 11 763 555 Mark und im Netto betrag von 10 161 235 Mark treffen:

auf das Ministerium der Justiz, des Kultus u. Unterrichts 4 552 790 Mark

auf das Ministerium des Innern 5 228 820 Mark

auf das Ministerium der Finanzen 384 825 Mark

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts fordert für die Justiz- und Strafanwaltschaftsverwaltung (meist für Gerichts- und Gefängnisbauten) 1 623 000 Mark, darunter die vierte Rate für das neue Landesgefängnis in Mannheim mit 1 100 000 Mark, für den Kultusstat 75 000 Mark, für das Unterrichtswezen 2 737 000 Mark. Unter den letzteren Forderungen hebe ich hervor: die dritte Rate für den Neubau eines Realgymnasiums der Universität Freiburg mit 300 000 Mark, den Neubau für die Herbersteinung der städtischen Mittel dortselbst mit 150 000 Mark, die erste Rate für den Neubau eines Gymnasiums in Konstanz mit 350 000 Mark, die Raten für den Neubau zweier Lehrerseminare in Freiburg und Heidelberg mit 735 000 Mark, sowie die Staatsbeiträge an beherrschte bedürftige Gemeinden für Schulhausbauten mit 150 000 Mark.

Im außerordentlichen Etat des Ministeriums des Innern sind an größeren Anforderungen enthalten: die Staatsunterstützung für Kreisstrassen und Gemeindegassen und die Beiträge an unbenutzte Gemeindegassen zu Wasserfahrungsanlagen je mit 300 000 Mark, eine vierte Rate für die Geiz- und Pflegeanstalt bei Wiesloch mit 1 875 000 Mark, die zweite Rate für den Neubau einer Kunstgewerbeschule in Forstheim mit 410 000 Mark, wovon übrigens als Beitrag der Stadt Forstheim 100 000 Mark in Einnahme erscheinen, für Förderung der Landwirtschaft 185 000 Mark, endlich für die Wasser- und Straßenbauverwaltung 1 898 000 Mark, darunter für den Neubau der Kuerbrücke in Forstheim 200 000 Mark und die Kleinregulierung zwischen Sonderheim und Straßburg 1 238 000 Mark.

Das Finanzministerium fordert im außerordentlichen Etat zum nächst zu Lasten des Domänengrundbesitzes 468 000 Mark, darunter eine zweite Rate von 100 000 Mark für Instandsetzung verschiedener Lehengebäude des Reichsarchivs Schlosses in Ansbach an die beendigten Restaurationsarbeiten, ferner 183 000 Mark für Erstellung von Festungs- und Präventivbauten und 120 000 Mark als erste Rate für Herstellung einer Straßen- und Entwässerungsanlage auf domänenbesitzigen Gelände der Gemarkung Dürheim. Zu Lasten der allgemeinen Staatsverwaltung werden 884 000 Mark verlangt, wovon der größte Teil auf die Beschaffung von Dien- und Wohngebäuden im Bereich der Steuer- und Zollverwaltung entfällt.

Der Voranschlag der Eisenbahnbetriebsverwaltung für 1908/09 stellt jährlich für die Einnahmen auf 101 168 800 Mark, für die Ausgaben auf 78 516 400 Mark, so daß sich ein Einnahmehüberschuß ergibt von 22 652 400 Mark gegenüber 16 190 050 Mark in der Budgetperiode 1906/07. Hierzu tritt der Anteil an den Nettoeinnahmen der Rhein-Redarbahn mit jährlich 801 400 Mark, zusammen 23 553 800 Mark. Unter Berücksichtigung des Nettobetrags der Bodenbesitzvermehrung mit 63 300 Mark ergibt sich ein Nettobetrag an Eisenbahneinnahmen von 23 475 410 Mark. Gegenüber dem Voranschlag für 1906/07 mit 17 002 210 Mark bedeutet dies eine Verbesserung von 6 888 200 Mark.

Diese Verbesserung ist aber infolgedessen nur eine scheinbare, als sie in der Hauptsache auf eine Veränderung des seitherigen Verhältnisses der Einnahmen zu den Ausgaben zurückzuführen ist, wodurch begründet wird, die Einnahmehöhe mehr, als es bisher der Fall war, der Wirklichkeit anzupassen. Während nämlich für 1906/07 die Einnahmen aus dem Personenverkehr nach dem dreijährigen Rechnungsbuchschluß veranschlagt waren, ist diesmal vom Rechnungsergebnis des letztjährigen Jahres 1906 ausgegangen und dadurch ein um 1 Million Mark höherer Ansatz erreicht worden. Beim Güterverkehr hat man einen jährlichen Einnahmehüberschuß von 1/2 v. H. angenommen und dadurch gegenüber dem seitherigen Verhältnis ein Mehr von 5.3 Millionen Mark erzielt. Ohne diese Veränderung der Veranschlagungsweise würde von einer Verbesserung des Voranschlags nicht gesprochen werden können, da in diesem Fall das Mehr an Einnahmen gerade ausgereicht hätte, um die im annähernd gleichem Maße eingetretene Steigerung der Ausgaben auszugleichen. Die erhebliche Ausgabeerhöhung ist namentlich beim Personalaufwand durch Vermehrung des etatsmäßigen und sonstigen Personals und Erhöhung der Arbeitslöhne, jedoch aber auch auf sachlichen Gebieten durch Steigen der Materialpreise hervorgerufen. Dazu kommt, daß nach dem Vorgang anderer deutscher Staatsbahnbetriebsverwaltungen die Kosten größerer Ergänzungen von baulichen Anlagen künftig bis zum Betrag von 100 000 Mark (statt bisher 50 000 Mark) aus Betriebsmitteln bestritten werden sollen, so daß fernerhin erst Beträge von über 100 000 Mark in den außerordentlichen Etat, dem Bauetat, einzustellen sind.

Wie die für 1908 und 1909 zu erwartenden Abänderungen der Eisenbahnbetriebsverwaltung zu dem Jahresbedarf der Eisenbahnschuldentilgungskasse an Verwaltungsstellen, Zinsen und Tilgungsbeträgen sich verhalten, dies darzulegen muß ich mir vorbehalten, bis ich die Ehre haben werde, die Stats des Eisenbahnbudgets und der genannten Kasse Ihnen vorzulegen.

Ich komme zum Schluß. Der neue Staatsvoranschlag hat in den Einnahmen günstiger sich gestaltet als eine Reihe seiner Vorgänger. Trotz des abermals beträchtlich gestiegenen Ausgabebedarfes ergibt sich im ordentlichen Etat ein Einnahmehüberschuß, durch den der Ueberfluß der außerordentlichen Ausgaben zu etwa 1/2 gedeckt erscheint. Dabei ist auch der außerordentliche Etat gegenüber dem Entwurf des Staatsvoranschlags für 1906/07 namhaft reichlicher ausgestattet; ich glaube dies angesichts der Erleichterung in der Spannung unserer Finanzen vertreten zu können. Als geplant ist die Finanzlage aber immer noch zu bezeichnen, denn es liegt eben doch wiederum ein Fehlbetragsbudget vor. Der größere Teil der Nettoausgaben des außerordentlichen Stats ist durch den Einnahmehüberschuß des ordentlichen Stats nicht gedeckt; und nach Einbezug der zeitlichen Anforderungen aus früheren Haushaltsperioden bleibt, obwohl die im umfangreichen Betriebsfond angesammelten verfügbaren Mittel in vollem Betrag und die Abzinsen der Amortisationskasse wie selber in Anspruch genommen werden, noch ein Fehlbetrag von 8.67 Millionen Mark, der auf das Vermögen der Amortisationskasse oder — sagen wir — auf künftige Ueberschüsse verwiesen werden soll.

Ist der Betrag auch um 5.5 Millionen kleiner als der entsprechende Fehlbetrag im Finanzgesetz für 1906/07 (gegenüber dem ersten Entwurf dieses Gesetzes ist der Minderbetrag nur 3.2 Millionen Mark), so besteht andererseits nicht in gleichem Grad die Hoffnung, beim Vollzug des Staatsvoranschlags das Fehlen zu erwirtschaften. Denn vor zwei Jahren war das Erwerbleben in raschem Aufschwung begriffen und die hierauf gegründete Erwartung, daß durch kräftig wachsende Einnahmen der voranschlagsmäßige Fehlbetrag im Rechnungsbuchschluß verschwinden sein werde, hat denn auch im Jahre 1906 sich erfüllt und wird wohl für das Jahr 1907 ebenfalls zutreffen. Daß aber in ähnlichem Maß, wie in diesen Jahren des wirtschaftlichen Hochstandes, die Staatseinnahmen weiterhin wachsen werden, dafür besteht keinerlei Gewähr; die Erwirtschaftung ausgiebiger Ueberschüsse ist daher fragwürdig. Möglich, daß der vermutlich bevorstehende wirtschaftliche Rückgang erst in den Staatseinkünften der nächstfolgenden Haushaltsperiode stärker zur Wirkung kommt; damit wäre wenig gewonnen. Denn in den Jahren 1910/11 wird die, wie man heute befragen muß, unabwendbare Verschlechterung unseres finanziellen Verhältnisses zum Reich unseren Haushalt schwer belasten und — wie jetzt schon bekannt — abermals ein großer Ausgabebedarf für verschiedene wichtige Staatsbedürfnisse sich geltend machen. Unter solchen Umständen muß darnach getrachtet werden, daß die Rechnung der Jahre 1908/09 nicht nur ohne Fehlbetrag abschliesse, sondern — wo immer möglich — noch eine erhebliche Minderlage im Betriebsfond gestatte. Daran darf auch die beabsichtigte Aufbesserung der Bezüge der Beamten nichts ändern; für diesen bedeutenden und mit innerer Notwendigkeit in den kommenden Jahren steigenden Verbrauch wird vielmehr dauernd wirkende Deckung beschafft werden müssen, wenn anders die in unsern Finanzen eingetretene mäßige Besserung nicht alsbald wieder einer drückenden Lage weichen soll. Die Besserung festzuhalten, den Staatshaushalt allmählich wieder so zu kräftigen, daß er auch in kommenden mageren Jahren die Mittel bietet, in der staatlichen Förderung der allgemeinen Kultur- und Wohlfahrtszwecke fortzuschreiten, dies war ein leitender Gesichtspunkt beim Aufbau des neuen Staatsvoranschlags, den ich nunmehr — vertrauen, daß Sie solchen Bestrebungen Ihre Mitwirkung leihen werden, daß auch Sie, hochgeehrte Herren, durchdrungen sind von dem Gedanken, daß ein Staat angesehen und stark nur sein kann, wenn auch seine Finanzen gesund sind — in Ihre Hände lege.

Gerichtszeitung.

A Karlsruhe, 28. Nov. Sitzung der Strafkammer II. Der Möbelwader Emil Walter aus Forstheim übernachtete vom 5. auf 6. September im Gasthaus zum „Schwanen“ in Forstheim. In dem gleichen Zimmer logierte damals der Goldschmied W. H. H. Während der Nacht entwendete Walter demselben die Taschengeldsäcke samt Akte und bekaufte sie an einem unbekannten Mann für 4 Mark. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Diebstahls im Minderfall zu 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Unteruchungshaft.

Der in diesem Spätjahr in Forstheim beschäftigte Maurer Karl Christian Balkmer aus Miltheim fuhr in der Nacht vom 15. auf 16. September in der Lindenstraße zu Forstheim aus dem gemeinschaftlichen Schlafzimmer seinem Zimmerkollegen den Geldbetrag von 5.04 Mark. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten wegen Diebstahls im Minderfall auf 9 Monate Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust. An der Strafe kam 1 Monat Unteruchungshaft in Abzug.

X Bad-Weinheim, 27. Nov. Der im April ds. Js. vom Schwurgericht zu Konstanz wegen Unterschlagung verurteilte ehemalige Kirchentagener der hiesigen evangel. Kirchengemeinde, K. Leonhardt, ist begnadigt worden und bereits am 22. ds. Mts. aus dem Gefängnis in Freiburg zur Entlassung gekommen. Leonhardt war zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden, jedoch er nach dem „Mitt.“ am 18. Januar 1908 seine Strafe verbüßt hätte.

— Weiskirchen, 28. Nov. (Tel.) Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts hat heute vormittag im Prozeß gegen den früheren Sparkassegehilfen Adolf Hildenbrand von der Bezirkspar- und Hilfskasse Homburg in der Pfalz das Urteil verurteilt. Der Angeklagte wurde wegen eines fortgesetzten Vergehens der Unterschlagung zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt; von der Unteruchungshaft wurden 8 Monaten angerechnet. Die seit 1902 bis Mitte Januar 1907 vorgekommene fälschliche Ausgabebuchungen stellen einen Betrag von mindestens 268 000 Mark dar. Die nachgewiesenen Unterschlagungen belaufen sich auf über 100 000 Mark. Die mangelhafte Kontrolle kam bei der Strafverfolgung mildernd in Betracht.

— Paris, 27. Nov. Senie stand vor dem Geschworenengericht Valentin Couffier, deren Geschichte i. Zt. Kuffchen erzogte. Sie war die Geliebte des jungen Marquis Saint Legier geworden, den sie im Seebade kennen gelernt und um denselben sie ihren Mann verlassen hatte. Als dann die Geldmittel des Paares erschöpft waren, hatte der Marquis sich ihrer wieder zu entleihen beabsichtigt, so sogar von ihr versorgt, daß sie in einem allgemeinen Bekleidungs-Geschäft Herrenbekleidungsstücke machte, um so neue Mittel zum Unterhalt zu gewinnen. In ihrer Verzweiflung über die Haltung ihres Geliebten hatte sie ihm dann aufgelauert und ihm Vitriol ins Gesicht geschüttet, wodurch der Marquis ein Auge einbüßte. In dem Prozesse rief heute die Staatsanwaltschaft den Geschworenen zur Milde gegen die Frau, die ein Sohn aus vornehmer Familie auszubilden wollte und die schließlich in ihrer Verzweiflung zum Vitriol griff. Die Geschworenen folgten dem Rate und sprachen die Angeklagte nicht schuldig, worauf das Gericht sie freisprach. Ihre beiden Mitangeklagten, der Agent Mercier und sein Gehilfe Diemer, welche ihr das Vitriol beschafft und das Zusammenreffen mit dem Marquis veranlaßten, waren nicht weniger glücklich, obwohl der Staatsanwalt die Bestrafung des ersteren beantragt hatte.

Das zur Konfuzmasse des Wagenbauers Friedrich Altmeyer hier gehörige Lager, bestehend aus: Eisen, Nieten, Lammern, Nüssen, Eisen, Magazins-Rundhölzern und Dielen, Maßpeichen und Nadeln, ferner eine Partie Eisen, Stahl, Schrauben, Mutter, Einlaßkammer und sonstige für Wagenbau geeignete Materialien, außerdem vollständiges Wagen- und Schmiedehandwerkzeug soll zusammen oder geteilt freihändig verkauft werden.

Näheres durch den Konfuzverwalter Moritz Mond, Karlsruhe i. B. 17889

Rheumatismus,
Gicht, Gliederrösten, Nervenschmerzen, Hüftweh etc. sind oft unerträglich. Daher gebrauche man Reichels „Electricum“
(Echtes Kiefernadel-Waldmoll)!

Einfaches, unschwerliches Naturprodukt v. schmerzstillender Wirkung. Leicht und wirksam nur in Flaschen à 60 Pfg. M. 1. — u. 2. — mit Marke „Medico“ und dem Namen Otto Reichel, Berlin.

In Karlsruhe bei Otto Fischer, Heidelstr. 4, Karlsruh, 74, Max Hohlz, Drogerie, Kuffenstr. 8, Carl Roth, Hoflieferant, Herrenstr. 20, Theodor Walz, Drogerie, Kurdenstraße 17.

Gebr. Sauer, sowie ganze Bibliotheken laien stets zu gut. Preis. Johs. Trube, Buchhandlung, 8247a Offenburg (Baden), 20.10

Jahrmärziger Salonkoffer mit Bronzeverzierungen, aus für Leben passen, billig abg. bei B42766.23 Metzler, Karlsruh, 26. 2. Hof. Kuff.

Zu verkaufen:
Beruhlmittel, 2 Jahre alt, wachsam. B43098
S. Sauer, Bismarckstr. 22.

Ofen-Verkauf.
1 irischer Ofen, vermindert u. emailliert. 1 irischer Ofen für Saal oder Wirtschaft. 4 Junfer & Kuh-Ofen Nr. 3 und 4, mehrere Kessel und Kesselböden, Ofen- und Eisenarbeiten sehr billig abzugeben. B40800

Herb. u. Drenlager, Adlerstr. 28

Bekanntmachung.

Mit Wirkung vom 1. Dez. d. J. ab wird auf der Strecke Hauptbahnhof - Stadt. Kranenhaus...

Tee!

Wenn Sie neben billigem Preise Wert legen auf hervorragende Qualität, dann probieren Sie: Engl. Mischung, vorzügl. Qualität 1 Pfd. M. 1.40...

Schellfische

Jeden Donnerstag lebend frisch eintraffend, empfiehlt 17720

Otto Lampson

Ludwig-Wilhelmstraße 10.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft. 1477

Verkauft

werden eine Anzahl Kleider, Mäntel, Blusen u. Jacken, 1 Abendmantel, Herrenüberzieher, 1 Kompl. feiner Frackanzug, 1 Frack u. 1 Weste, Kinderkleider u. Mädchen nebst Dividendo-Geschenken.

Divan.

Neue, hoch Kamelfaschendivan mit Hochrücken 45, 50, 60 cm an, schöne Stoffdivan 55 cm, Gr. usw. u. gute, sol., selbstkang. Arbeit unter Garantie. Kein Laden, daher billige Preise. H. Köhler, Tapezier, Schützenstr. 56, Mag. i. Hof. B42768

Der diesjährige grosse Weihnachts-Verkauf mit ausserordentlich vorteilhaften Angeboten in allen Abteilungen beginnt Sonntag den 1. Dezember. S. Model Hoflieferant.

Ein größerer Posten besserer Herrenkleider-Stoffe - Keste werden enorm billig abgegeben. Kaiserstrasse 93

Lüdtige Damenschneiderin empfiehlt sich für außer dem Hause. Akademiestr. 44, 2. St. B43079.2.1

Perfekte Damenschneiderin empfiehlt sich in dem Hause. B42808 Näh. Gartenstr. 51, 2. St. r. 4.3

Kleidermacherin empfiehlt sich in und außer dem Hause. B43121 Amalienstr. 27, Stb. 2. St.

Hochfeines, modernes Pianino aus der Gopianofabrik Rich. Lipp & Sohn, Stuttgart, mit großem, vollem Ton, elastischer Spielart, unverwundlich gebaut, empfehlen 16826.4.4

Ein gold. Herren-Demontoir-Sabonette-Uhr mit 3 goldenen Deckeln, 585 gestempelt, sowie eine 388 gestemp. gold. hierzu pass. Kette werden sehr billig verkauft. B43102 Leopoldstr. 15, Feilerladen.

Zwei olivgrüne Fanteuil und zwei schöne Winterhüte sind billig zu verkaufen. B43099 Rudolfstr. 25, 1. Etod, rechts.

Mäntelchen, neu, eleg. für nur M. 15.- zu verk. B43122 Douglasstr. 30, pari.

2 Abendmäntel, eine Jacke mit Pelz und 2 einf. schwarze Kleider billig abgegeben. B43084 Kaiserstraße 128, 4. St.

Mme A. SAVIGNY, Genf Hebamme 1. Fusterie, 1 Pensionärinnen. Kein Heilmittel. Man spricht deutsch. 5327a.54.44

Höhere Handelsschule Calw im würt. Schwarzw. Pensionat. Institut I. Ranges für Handelswissenschaften. Sechsmontalliche Fachkurse. Musterkontor (Prakt. Übungskontor). Sechsklassige Realschule mit kaufm. Unterricht und Vorbereitung für das Einj.-Examen. Ausländerkurse. Prospekte durch Direktor Weber. 9945a3.1

Carl Pfefferle 23 größtes Spezial-Geschäft am Plage für Wild, Geflügel und Fische.

Freitag mittag trifft eine größere Sendung feinstes Wild- und Geflügel ein und empfehle, um sofort frisch zu räumen...

Berghasen per Stück 4 M. auch zerlegt in allen Teilen.

Rehe ganze per Pfund 80 Pfg. Schlegel von 4.50 Mark an, Ziemer von 5.- Mark an, Bügel Pfd. 90, Ragout Pfd. 50 Pfg.

Fluss- und Seefische. Fisch-Ränderwaren u. Marinaden. Saviar in verschiedenen Preislagen. Neue Obst- u. Gemüse-Konjerven von Moltrier, Metz.

Keinen Verkaufstand auf dem Markte. Brautkränze, Brautschleier W. Eims Nachf. Hauptgeschäft: Adlerstr. 7. empfiehlt Detail-Filiale: Kaiserstr. 221. 8.1

Verrenringe Trauringe das Paar von M. 12.- an bis M. 36.-

Die gewünschten Dürberger Lebkuchen von 17592 F. G. Metzger in feisler Sendung eingetroffen bei Geschwister Maisch Kaiserstr. Nr. 161, Eingang Winterstraße, vis-a-vis vom Spielwaren-Geschäft Doering. Telefon 1985. Mitgl. d. Rabatsparvereins.

Prima Weibervoben hat zu verkaufen. B43115 Karl Hildenbrand. Bestellungen werden angenommen bei Herrn Christmann, Schmiedemeister, Marktgrabenstraße, Telefon 1475. Erstklassiger Vertreter für den Platz Karlsruhe gesucht. Offerten mit Angabe der vertretenen Firmen werden nur von eingetragenen, tüchtigen Herren berücksichtigt. Bensaisische Tischfabrik, Eosf. 10085a

Schuh-Bruder der billigste auf der ganzen Welt weil er nur verkauft gegen bares Geld! Jetzt sind die Zeiten so schlecht! Das Geld immer so rar, und da sollte man sparen, wo man kann, und beim Schuh-Bruder spart man am meisten in Schuhwaren für Herren - Haken-, Schnallen- und Zugstiefel, Bogstahl M. 9.75, Bichsl. M. 7.75 Damen - Schnür-, Knopf- und Zugstiefel, Bogstahl M. 8.75, Bichsl. M. 6.50 Knaben - Hakenstiefel, Bogstahl M. 8.-, Bichsl. M. 6.- (Nr. 36-39) Kinder - Stiefel, Bogstahl M. 4.- bis 6.50, Bichsl. von M. 3.- bis 4.75. Alles vom Guten das Beste und halten so lang und sind auch so gut, als von anderen teureren Geschäften, die 2 bis 6 M. mehr kosten, die auch nicht länger halten als meine billige Ware. Ich frage Jedes, halten die teureren Schuhwaren länger als 4 Paar Socken und Fied? Nein! Dies beweist doch jeder gute Schuhmacher. Daß mein Schuhwarengeschäft das die größten Einnahmen hat, beweist der Verkauf von guten Waren im letzten November (dieser Monat) von ca. 300 Paar im Preis von 2000 Mark, trotz billigen Preis. Verdienst ca. 100 Mark, aber für Annoncen ausgegeben. Darum kaufen Sie beim Schuh-Bruder, er ist der billigste und hat die beste Ware. Auf wer Stiefel braucht und sparen will, gehe zum Schuh-Bruder Schuhmachermeister Schuhwarenhandlung Hirschgasse 10 nahe Kaiserstr. 17720.2.1

Miet-Pianos empfiehlt 10152* Ludwig Schwelgut, Hoff., Erbprinzenstrasse 4.

Zum Waschen u. Bügeln wird angenommen u. künstlich besorgt. Geografiedr. 25, 5. St. B. 18.07

Unentbehrlich im Haushalt ist Dr. Thompson's SEIFENPULVER 1/2 P. Paket 15 Pfg.

Illustration of a woman's face and shoulders, likely for a beauty or hair product advertisement.

Gegen Schuppenbildung Gegen Jucken der Kopfhaut Gegen Haarausfall: Dr. Dralles Birkenhaarwasser Das edelste und natürl. Haarpflegemittel, 9938a.2.1 Solides deutsches Fabrikat, seit Jahrzehnten bewährt. Weltausstellung St. Louis 1904 Grand Prix! Mailand 1906 Grand Prix! Man achte beim Einkauf ausdrücklich auf den Namen „Dr. Dralle“ und den unverletzten Verschlussstreifen. Ueberall zu haben.

Statt jeder besonderen Anzeige Todes-Anzeige.

Heute früh 7/2 Uhr verschied nach längerem Leiden unerwartet schnell mein innigstgeliebter Gatte, Bruder Schwager und Onkel

Herr Ernst Ritzenthaler
Grossh. Rechnungsrat.

Karlsruhe, den 28. November 1907.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Die Gattin:

Berta Ritzenthaler geb. Zaiss.

Die Beerdigung findet Samstag den 30. Nov. 1907, nachmittags 7/8 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. B43101

Trauerhaus: Durlacher-Alle Nr. 4.

Statt besonderer Anzeige. Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben, treubestorgten Gatten, Vater und Schwager

Max Dress, Telegraphen-Sekretär
nach schwerer Krankheit, im Alter von 49 1/2 Jahren, abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Julie Dress, geb. Haas. Frieda Dress.
Konrad Haas. Friedrich Haas.**

Karlsruhe, den 27. November 1907.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Hübschstraße 11.

17717

Militär-Anwärter-Verein.

Wir machen den Kameraden die betrübende Mitteilung von dem Ableben des Kameraden

Max Dress, Telegraphen-Sekretär.

Die Beerdigung findet am Freitag den 29. November, nachmittags 4 Uhr, statt. 17723

Zu zahlreicher Beteiligung am Leichenbegängnis ladet freundlichst ein.

Der Vorstand.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir aus Anlass des Ablebens unserer lieben Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Katharina Visel Wwe.,
geb. Weinbrecht

erhalten haben, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers Weidemeier, sowie für die liebevolle Pflege der Krankenbeschwerden sprechen wir allen unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 27. November 1907.

17670

Statt besonderer Anzeige. Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, heute früh 7/8 Uhr meine liebe Gattin

Maria Wien

nach längerem, schweren Leiden im Alter von 52 Jahren zu sich abzurufen.

Karlsruhe, 28. Nov. 1907.

Der trauernde Gatte:

Josef Wien, Klaviermacher.

Die Beerdigung findet Samstag den 30. November, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. 17718

Trauerhaus: Leisingstr. 32, II.

An gutem Mittags- u. Abendstisch könn. noch einige Herren teilnehmen. B42752,3,2 Dresdenstr. 4, 4. St.

Nur kurze Zeit! Pelze

aller Art in neuesten Façons, darunter einen grossen Posten Muster-Pelze zu fabelhaft billigen Preisen.

Kaiserstrasse 51, 1 Treppa, gegenüber Polytechnikum.

Wegen Wegzug

1 guterhalt. Badewanne, 1 Kochherd, 1 Gasherd, 1 Dienstoffbettstelle mit Holz- und Wäschekorb, 2 Angellorbeer u. andere Kübelpflanzen, eine Anzahl Blumenpflanzen für Fenster und Balkone (beipflanzl.), 1 Alt. Blumentisch, eine Partie Blumentöpfe u. Unterstücke, Gartengeräte, Weinfässer, 2 neue bad. Fahnen bill. abzugeben. B43069,2,1 Partstraße 27, II.

Herb-Lager.

Gebr. Herde, frisch hergerichtet, billig abzugeben. B43109 Schlosserei Prinz, Gartenstr. 10.

Skiklub Schwarzwald

Orisgruppe Karlsruhe-Badener Höhe.



Zu der am Sonntag den 1. Dezbr. auf dem Feldberge stattfindenden Generalversammlung des S. C. S.

haben wir hierdurch unsere Mitglieder ein. 17724

Elegante Klapp-Camera,

ausgestattet mit Extra-Rapid-Ablinat, doppeltem Bodenausgang, regulierbarem Verschluss bis 1/100 Sekunde u. allen sonstigen praktischsten Neuerungen durch bedeutende Einkäufe

nur Mk. 50.—

Solide Ausführung, außerordentlich preiswert, Vorzeigen ohne Kaufzwang.

Unterricht gratis!

Drog. J. Lösch, Photo-Abteilung, 17682 Herrenstr. 35, Tel. 1487. Mitglied des Rab.-Spar-Vereins.

Petroleumöfen

garantiert 17665,3,3 geruchlos brennend.

J. Bähr, Eisenwaren, Habattmarken, Waldstraße 51.

Heirat.

Junger Mann, 27 J. alt, evang., der in einem größeren Ort ein gut geb. Geschäft betreibt, wünscht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, mit einem tüchtigen Mädchen mit etwas Vermögen in Verbindung zu treten zwecks Heirat. Diskretion Ehrensache.

Nur ernstgemeinte Offerte unter Nr. 10062a erbitte an die Expedition der „Bad. Presse“.

Heiratgesuch.

Restaurateur, 29 J., repräsentable Erscheinung, sucht Lebensgefährtin, Dame von angenehmem Aussehen, mit tadellosem Ruf und Vermögen. Für Briefbekommen, Servierkräulein bietet sich günstige Gelegenheit. Offerten unter Nr. B43123 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 3,1

Heirat.

Allerliebender, tüchtiger Geschäftsmann, Witwer, ans 40er, wünscht sich mit einem älteren Fräulein oder kinderloser Witwe mit Vermögen in Verbindung zu setzen zwecks späterer Verehelichung. Offerten nur von Selbstreflex. find unter Nr. B43081 an die Expedition der „Bad. Presse“ zu richten.

Heirat! Unabhäng., christliche Witwe, 25 J. alt, aus deutsch. Patrizierfamilie stammend, mit Barvermögen von 140.000 Mk., wünscht sich mit sol. Mann in fester Position zu verehelichen. Näheres auf ernstgemeinte Anträge unter „Christin“ nach Carlsover (Kroant) postlagernd. Anonymes zwecklos. — Diskretion Ehrensache. 10049a

Mühle

in der Nähe des Rheins — Karlsruhe — findet Gelegenheit zum

Lohn-Mahlen

von Korntafeln auf Jahreskontrakt. Offert. mit Angabe der vorh. Kraft und Größe der Gänge etc. unter Nr. 10070a an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2,1

Wirtschaft

Eine nachweisbar gutgehende in groß. Industriorte d. bad. Oberlandes ist bel. Verhältnisse halb, bei ein. Anzahl. von 8 10.000 Mk., alsbald a. fr. Hand zu verkaufen. Offerten unter Nr. 10078a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Als Weihnachtsgeschenk

gold. Herrenuhr mit Sprungbedel, 14karätig, sofort zu verkaufen. Offerten unter Nr. B43041 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb. 2,2

Photographie! Olga Klinkowström

Karlsruhe i. B. (nächst dem Kaiserplatz) Kaiserstr. 243.

Weihnachts-Aufträge

ersuche gef., baldmöglichst anzugeben, besonders

Kinder-Aufnahmen sowie Colorits u. Vergrößerungen, welche mehr Zeit u. Mühe in Anspruch nehmen.

Sämtliche Aufnahmen leite ich persönlich. 15464,26,14

Telephon 2420.

15464,26,14

Dr. Fleitmanns Nickelgeschirr

FABRIK--MARKE

Reinnickel, nickelplattiertes und Trimetall (ausser Kupfer, Innen Nickel) Küchen- und Tafelgerät 8640a,15,4

Tafelgeräte und Bestecke

aus Schwerter Silber (feines Neusilber mit garantierter Silber-Auflage)

Bestecke aus Alpacca (feines Neusilber)

FABRIK--MARKE

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Vereinigte Deutsche Nickelwerke, A.-G.

vorm. Westfälisches Nickelwalzwerk Fleitmann, Witte & Co., Schwerte i. W.

Joh. Vaillant Remscheid
Bedeutendste Spezialfabrik für Gas-Badeöfen.
Wiederverkäufer werden an allen Plätzen nachhaft gemacht.

Vaillant's Geyser

D. R. P. an g.

Stuttgarter Wurstwaren

4,1 empfiehlt 10083
Carl Bayer, Wurstfabrik, Stuttgart. Königl. u. Herzogl. Hoflieferant. Größtes Versandhaus. Hochfeine Schinken. Nur erste Qualitätswaren. Man verlange Preisliste

Berlora ein Fortemonnaie

mit Inhalt im Friedhofswagen oder vom Germaniahotel über den Bahübergang, Schützenstraße, Wilhelmstraße, Winterstraße, Abzugeben gegen Belohnung auf dem Fundbureau. B43107

Gebr. Kinder-Sportwagen

mit Gummireifen zu laufen gesucht. Offerten mit Preisangabe bahnpostlagernd W. H. 71. B43019

Haasenstein & Vogler A.G.

Karlsruhe, Kaiserstr. 130, 1. Adresse Annoncen-Expedition

Tüchtige, solvente Wirtsleute

werden zum Betrieb eines größeren Restaurants mit Feinküchen in einer größeren Stadt Badens gesucht. Das Etablissement befindet sich in bester Lage, wodurch dem Geschäftsbetrieb ein nachweislich bedeutendes Frequenzgeschäft ist. Uebernahme kann alsbald oder später erfolgen. Offerten unter W. 3969 an Haasenstein & Vogler, A.G., Karlsruhe. 17643,1

Tüchtige Mechaniker

(Schmitt- u. Werkzeugmacher) finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. 16830,6,6 Reugntschafstr. 1. Lohnanfrage unter D 3756 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.

Rentenhaus

zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe der Lage, Rentabilität, Hypotheken und des äußeren Kaufpreises erbeten unter Nr. 10072a an die Exped. der „Bad. Presse“ 3,1

Holzschuppen

mit 20 m Länge u. 5 m Tiefe zu kaufen gesucht. 3,3 Angebote unter Nr. 17607 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Brauereiverkauf.

Familienverhältnisse wegen verlaufe ich meine Bierbrauerei mit Dampftrieb unter den günstigsten Zahlungsbedingungen aus freier Hand. Das Geschäft erfreut sich einer sehr guten sicheren Kundenschaft und liegt in unmittelbarer Nähe des großen Steinbruchs; daselbst ist im Betrieb und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden. Martin Rudi, Brauereibesitzer, 9702a Mühlbach b. Espinngen. 3,3

Wirtschafts-Verkauf.

In einer in der Nähe von Karlsruhe gelegenen aufblühenden Stadt ist Umstände halber eine gutgeh. Wirtschaft mit Fremden, in- und auswärts, sehr günstig gelegen, bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Das betreff. Objekt würde sich besond. für einen Metzger eign. Gef. Off. auf F. K. 5009 an Rudolf Mosse, Karlsruhe. 17691

Badewanne

gebraucht, gut erhalten, billig z. verkauf B43104 K. Reinhold, Alademstr. 16.

Wäsche zum Waschen und Bügeln

wird angenommen. B43099 Kriegsstraße 172, 4. Stod.

Colonial- oder Gemischtwaren-Geschäft

an lebhaft. mittl. Plage u. Arbeiterbevölkerung zu mieten od. z. kaufen gesucht. Off. u. Nr. 10076a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Gut erhaltener Schreibstisch und Bett

sofort zu kaufen gesucht. Adressen unter Nr. B43091 find in der Expedition der „Bad. Presse“ abzugeben.

Gut erhaltener Puppenwagen

zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. B43072 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Bäckerei

mit großem Garten verlaufe sofort. B42556,3,3 Raf, Gluckstraße 9.

Fabrik mit Wohnhaus

u. großem Garten in Ettlingen auf 1. Januar 908 zu verpachten od. zu verkaufen. 19700* Näheres Karlsruhe, Delsortstraße 7, 2. Stod.

Pferd-Verkauf.

3,3 Sehr gutes Wagenpferd billig abzugeben. Götthestr. 35, II. rechts.

Tafelklaviere,

gut renoviert, für Anfänger geeignet, zu dem billigen Preis von 150 Mk. und 60 Mk. zu verkaufen; ebenso zwei gut renovierte 16828,4,4

Bianinos

zu 170 Mk. und 350 Mk. bei Hack & Co., Schloßplatz 14, Karlsruhe.

Konrad Schwarz, Karlsruhe

50 Waldstrasse 50.

Telephon 352 u. 56.

150 Kaiserstrasse 150.

Grösste Auswahl jeder Art Beleuchtung

für Gas, elektrisches Licht und Petroleum, in jeder Preislage.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins Karlsruhe.



Badischer Frauenverein. Frauenarbeitschule.

Am 2. Januar 1908, morgens 1/9 Uhr, beginnen sämtliche Kurse der Frauenarbeitschule, und zwar:

a. Vormittagsunterricht:

Handnähen, Maschinennähen, Kleidermachen und Kunststicken.

b. Nachmittagsunterricht:

Wasserstichtzeichnen, Weissticken, Buntsticken, Woll- u. Knäpparbeiten, Spitzenfloppeln, Zilden und Damasttopfen, Bugmachen, Frisieren, Feinbügeln, Freihand- u. geometrisches Zeichnen, Musterzeichnen u. Entwerfen. Auswärtige Schülerinnen können in der Anstalt volle Pension erhalten. Anmeldungen werden von der Vorsteherin, Hauptlehrerin Fräulein Josefine Mayer, im Anstaltsgebäude, Gartenstr. 47, entgegengenommen. Karlsruhe, den 20. November 1907. 17938,72

Der Vorstand der Abteilung I.

Wach- und Schliessgesellschaft

Waldstrasse 37 Karlsruhe Telephon Nr. 1447.



Die beste Karlsruher Puppen-Klinik

repariert das ganze Jahr hindurch alle zerbrochenen Puppen. Grösste Auswahl von den einfachsten bis zu den feinsten Gelenkpuppen, Stoff- und Lederpuppen, Seidenpuppen, Schuhe, Strümpfe und Puppengarderobe.

Gustav Schneider, Perückenmacher u. Friseur, Karlsruhe, Ecke Kaiser- u. Herrenstr. 19. Billige Preise. — Reelle Bedienung.

Herbst- und Winter-Paletots



Havelocks
Wetter-Pelerinen
Lodenjoppen
Schlafrocke
Herren-Anzüge
Jünglings- u. Knaben-Anzüge
Paletots und Pelerinen

Joh. Heinr. Felkel, Kaiserstrasse 161, gegenüber Hotel Erbprinz.

Patent-Anmeldungen

Gebrauchsmuster, Warenzeichen, Streng reell, koulant u. prompt. Hch. Wenck & Cie., Zivilingenieur, Karlsruhe, Hirschstr. 45a. Kostenlose Auskünfte in Patentangelegenheiten. 14126

Ofenschirme

von M. 2.70 an Kohlenfüller Kohlenkasten Ofenvorsetzer J. Bähr, Eisenwaren, Rabattmarken. Badstrasse 51.

Den Vorzug

unter vielen Cognac-Sorten hat unstreitig mein COGNAC

MIT DEM KREUZ. Derselbe wird in Deutschland nach franz. Art hergestellt, ist also mit dem hohen Zoll des Auslands-Cognacs nicht belastet. Wegen seiner Güte und Wohlbekömmlichkeit wird mein Cognac in Krankheitsfällen ärztlicherseits vielfach empfohlen. Um Massenabsatz zu erzielen, habe den Preis auf nur Mk. 2.— für eine Flasche gesetzt. Alleinigige Verkaufsstelle C. Frohmüller, Inh. J. Klasterer, Hoflieferant, Erbprinzenstrasse 32, am Ludwigsplatz. Mitglied des Rabattsparvereins.

Waghäusler Melasse-Kraftfutter.

Garantiert frei von Zor. Hafer-Melasse: Ersatz des Hafers für Pferde. Malzkeime-Melasse: Bekommt Milch- und Mastfütter für Rindvieh und Schweine. Verpackung in neuen Säcken! Engros-Verkauf: J. Emsheimer, Mühlen-, Karlsruhe, Büpperrstrasse. Telephon 1326. 10828



Torffreu, Torfmull, Holzwolle, Puzwolle, en gros en detail Karl Baumann, Karlsruhe, Akademiestr. 20. 1447

Oskar Suck, Hofphotograph,

Kaiserstrasse 223 — Karlsruhe — Telephon Nr. 100 empfiehlt sein

Atelier I. Ranges

für kommende Weihnachts-Saison. Gegründet 1869. 21 erste Preise und höchste Auszeichnungen auf den namhaftesten Fachausstellungen für hervorragende Leistungen. Aufträge für Weihnachten werden baldigst erbeten.



AACHENER GASBADEOFEN HOUBENS GASHEIZOFEN UBER 100000 IM GEBRAUCH 12 Goldene und Kgl. Preuss. Staatsmedaille D.R.P. HOUBEN SOHN CARL A.-G., AACHEN. Spiritus-Glühlicht- Amor- und H. S. 2-Brenner hervorragend geeignet für die Beleuchtung von Zimmern, Küchen, Korridoren, Höfen, Stallungen, Kegelbahnen, Komplette Tisch-, Küchen- und Hänge-Lampen, Spiritus-Gas-Kochapparate aller Art, Spiritus-Bügeleisen u. s. w. empfiehlt Jos. Meess, Grossh. Hoflieferant, Erbprinzenstrasse 29.

Turbinen für alle Gefälle und Wassermengen.

Grösste Leistungsfähigkeit. ESCHER WYSS & Cie., Ravensburg (Württbg). Vertreter für Baden und Elsass: Queuzer, Freiburg i. B., Eslerstrasse 32. In den Fabriken der Firma in Zürich und Ravensburg bis jetzt 4100 Turb. für über 1000-600 PS ausgef., also über die Hälfte der bis jetzt in Europa im ganzen im Betrieb befindl. Wass.-Turb. PS

Globin ist das beste u. feinste Schuhputzmittel

Automobil-Vertretung. Wir suchen zum energischen Betrieb unserer Automobil-Fabrikate, Luxus- und Tourenwagen, Lastwagen und Omnibusse einen mit der Branche vertrauten, in den in Frage kommenden Kreisen bestens eingeführten, kapitalkräftigen Vertreter für den dortigen Bezirk. Bestegehendste Unterstüzung u. a. auch durch Konfigurationsweise Ueberlassung von Luxus- und Lastfahrzeugen wird gewährt. Neue Automobilgesellschaft m. b. H., Berlin N. W. 6, Luisenstrasse 31.

Zischendiwan garantiert neu, für nur 50 M., ein gebrauchter Petroleumofen billig zu verkaufen. Gartenstr. 89, Stb. 2. Et. r. Damen- und Kinderkleider werden billigst angefertigt. B42084.10.4 Leffingstr. 15, pt. Versilberung Bestecke — elektr. Betrieb. L. Kolb, Herrenstr. 3.

Ueppig entwideltes Haar in Schönheit, glänzendes Haar ist Reichtum! Zu erreichen durch Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus nur acht mit "Wendelsteiner Rische". Hüten Sie sich vor Unterfälschungen und Nachahmungen! Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut. Beruhigt Haarverlust, Kahlköpfigkeit. Einfachstes, billiges und erprobtes Mittel. Flasche M. 0.75, 1.50 u. 3.— Alpina-Seife à M. 0.50, Alpina-Milch à M. 1.50 Brennessel-Haaröl M. 0.50, Pomade M. 1.— Alpenblumen-Sommerprossen-Crème M. 2.— Haupt-Depot: Th. Walz, Drogerie.

Lahrer Kassen-Fabrik Hermann Siefert, Lahr empfiehlt ihre feuer-, fall-, diebes- und pulverfächeren Kassen- u. Büchertische, Gewölbetüren mit und ohne Stahlpanzerung. Prämiiert Freiburg 1887. Straßburg i. G. 1895. Villingen 1907 goldene Medaille.

